Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32797 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 7. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 41[illegible]

Zeitfragen.

⊡ **Berlin**, 6. Juni.

In der vergangenen Woche sind von hervorragender Stelle zwei Kundgebungen erfolgt, die, wenn auch örtlich und zeitlich und in ihrer äußeren Veranlassung von einander unabhängig, dennoch in einem inneren Zusammenhange miteinander stehen, die einer kurzen Betrachtung wohl wert sein dürften.

In Brandenburg hat der Kaiser gelegentlich der Feier der 500jährigen Wiederkehr des Einzuges der Hohenzollern in Brandenburg eine Rede gehalten, die in kurzen markigen Zügen die geschichtsnotorische Wahrheit würdigte, daß auf brandenburgischer Grundlage, auf preußischem Unterbau das Deutsche Reich ruht, und mit dem Wunsche schloß, daß die alte brandenburgische Treue auch den kommenden Geschlechtern erhalten bleiben möge. Daß diese Mahnung über die Grenzen der Stadt- und Markgrafschaft Brandenburg hinaus ihre beherzigenswerte Bedeutung hat, und auch nach dem kaiserlichen Willen zweifellos haben soll, bedarf in einer Zeit, wo eine große zersetzende politische Bewegung bemüht ist, in keiner weiteren Begründung, zumal noch in jüngster Zeit politische Vorgänge bedauerlicher Art, wie die gesinnungslose Anpöbelung Preußens und seines erhabenen Herrscherhauses durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann und Genossen, mit erneuter Deutlichkeit gezeigt haben, was die Führer in dieser Bewegung, gestützt auf die starke Zahl ihrer Anhänger und Nachbeter, sich herausnehmen zu dürfen glauben. Im Kampfe gegen diese vaterlandslose, revolutionäre Bewegung verdienen auch vor allem die nachfolgenden Worte Beachtung, die wir in einer Schrift des Theologen K. B. Schütz-Cöln lesen: „Zwei Faktoren gibt es, ohne die ein geordnetes Staatswesen nicht bestehen kann, und diese beiden Faktoren sind Schule und Kirche, welche beide ja auch die Hauptförderer des Vaterlandsgedankens und der Vaterlandsliebe sind." Schütz zeigt in seiner Schrift, die er „Vaterland!" betitelt und die nach seinen Worten dazu dienen soll, in dem Herzen jedes Deutschen, welcher Konfession er auch sei, den Vaterlandsgedanken aufleben zu lassen, wie von den ältesten Völkern an bis in unsere Zeit hinein die Vaterlandsliebe, die patriotische Begeisterung das Fundament gewesen ist zum Aufstiege der Nationen, deren Bedeutung, Macht und Ruhm unaufhaltsam dahinschwanden, wenn sie diesen festen Grundstein ihrer Größe mehr oder weniger fahren ließen. Jene oben zitierten Worte setzt er — wir sind übrigens nicht in allen Fragen, beispielsweise der Behandlung der Polenpolitik mit ihm einverstanden — als wuchtigen Einleitungssatz an die Spitze des Kapitels „Quellen der Vaterlandsliebe", und im letzten kurzen Kapitel „Schlußfolgerungen" kommt er zu dem Ergebnis, daß zu allen Zeiten „diese Vaterlandsliebe als solides Fundament Religion, stramme Disziplin, große Sittenreinheit, Abhärtung, Opfergeist, Gerechtigkeit und Einigkeit hatte."

Opfergeist, Gerechtigkeit und Einigkeit — sie allein schon bedeuten ein Programm bei der Lösung der vielgenannten, viel erörterten, aber leider so oft nicht verstandenen sozialen Frage. Mit ihr — das war die zweite wichtige Kundgebung der vergangenen Woche, von der wir eingangs sprachen — beschäftigte sich der bayerische Ministerpräsident Frhr. von Hertling in einer Rede, die er am 30. Mai im bayerischen Reichsrat bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern hielt, und die in den Worten gipfelt „Ausnahmegesetze (sc. gegen die Sozialdemokratie) können nicht in Betracht kommen. Da sage ich: Man darf in der Sozialpolitik nicht müde werden, wir müssen den berechtigten Wünschen der Arbeiter möglichst entgegenkommen und dürfen uns von der Fortsetzung der Sozialpolitik nicht dadurch abhalten lassen, daß sie bisher den Erfolg nicht hatte, den viele erhofften."

Daß ein jedes Ausnahmegesetz unsozial ist und damit ungeeignet, die soziale Frage in befriedigender Weise zu lösen, ist dem Zentrumsfreunde überall geläufig; haben wir doch in dem immer noch bestehenden und von unseren Gegnern mit einer, einer besseren Sache würdigen Hartnäckigkeit verteidigten, ungerechten Jesuitengesetz ein ständiges, lebendiges mene tekel. Aber auch daß wir in der Sozialpolitik nicht müde werden, ist für uns eine Forderung a priori. Als man vor mehreren Jahren von liberaler und sich stolz freidenkerisch nennender Seite damit begann, sogenannte aufklärend wirkende Worte von modernen Gotteslegnern à la Haeckel, Strauß, Renon u. v. a. durch billige Volksausgaben populär zu machen und mit ihrem Inhalte weitere Volkskreise zu veraiften, hat man sich im positiv christlichen und namentlich katholischen Lager mit aller Energie dagegen gewehrt und konnte mit Recht darauf hinweisen, daß in einem armseligen, um weniae Pfennige erhältlichen Kinderkatechismus eine bessere, überzeugendere Erklärung aller Welträtsel zu finden ist, als jene in noch so vielen Prachtbänden geben können. Auch auf die Frage nach der Lösung der sozialen Frage, die schon so viele tausende geschäftiger Federn in Bewegung setzte, und ganze Ströme von Tinte, Berge von Papier als Opfer forderte, hat der Christusgläubige eine Antwort zur Hand, die die Jahrhunderte überdauert hat und überdauern wird, des christlichen Hauptgebotes zweiten Teil: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." Mögen im einzelnen noch so viele Meinungsverschiedenheiten obwalten, die bei unserem weitverzweigten, in einer stark strömenden Entwickelung befindlichen wirtschaftlichen, sozialen Leben ganz unvermeidbar sind, der unverrückbare, granitfeste Grundstein für seine Stellungnahme in der sozialen Frage muß für jeden Christusgläubigen dieses Gebot der Nächstenliebe sein, damit, wenn auch Fehler unterlaufen, die reparabel sind, das Ziel doch immer unverrückbar gleich bleibt. So lange die Begriffe von Recht und Unrecht, Gut und Böse, wie Christus sie gab, in uns unverrückbar fest und leuchtend leben, so lange wird der rechte Kurs eingehalten werden: bekommt aber dieser sichere Kompaß einen Mangel, einen Schaden, dann gibt es kein Halten mehr auf der Fahrt ins Verderben, zum Schaden des einzelnen und der Allgemeinheit. Der vor wenigen Tagen in Frankfurt a. M. abgehaltene erste Kongreß des Kartellverbandes kathol. Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands, dem in 2156 Vereinen die stattliche Zahl von 360 000 Mitgliedern angehört, hat in seinem Verlaufe mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt, daß das positive christliche Element in der modernen Arbeiterbewegung nicht allein nicht, wie von den Gegnern so gern glauben gemacht wird, im Abnehmen, sondern auf einem merklichen, kräftigen Vormarsch begriffen ist, und dieses Beispiel wird hoffentlich eine ständig erneuernde, energische Nachahmung finden, damit die fernere Arbeit zur Lösung der sozialen Frage ein immer stärkeres christliches Gepräge erhalten möge, denn erst ein Stück des mühevollen Weges ist zurückgelegt, und vieles bleibt noch zu tun.

Es ist vielleicht ein Fehler unserer gesamten Sozialpolitik, daß sie nicht von vornherein einheitlich, großzügig, mit dem festen Blick auf die Gesamtheit inauguriert und durchgeführt wurde, oder richtiger gesagt, von der Reaierung in dieser Weise aufgegriffen und ausgebaut worden ist, sondern jeweils aktuellen Bedürfnissen angepaßt wurde, wobei in der Ausführung auch die Art bedeutungsvoll wurde, mit der bestimmte Berufs- und Standesgruppen ihre Wünsche und Bestrebungen zur Geltung zu bringen wußten. Das galt weniger von den Arbeitern, weil deren Notlage offener zutage lag, als von den Privatangestellten, von denen wieder die Handlungsgehülfen verhältnismäßig am besten davongekommen sind, weil sie am frühesten die Bedeutung ihrer Lage erkannten, sich den Arbeitern gleich oder doch ähnlich in einflußreichen Verbänden zusammenschlossen und so Einfluß bekamen auf die Gesetzgebung. Auch die Techniker streben mit Erfolg diesem Beispiele nach. Andere Gruppen von Privatangestellten hingegen haben einer wirksamen Vertretung ihrer Interessen bis in die neueste Zeit entbehren müssen, und die Schwierigkeiten, ihnen zu helfen, sind bei einer mangelnden Organisation in vielen Fällen doppelt groß. Man kann vielleicht behaupten, daß in seiner Gesamtheit das Privatbeamtenrecht, ihr Schutz und ihre Fürsorge zurzeit den verwickeltsten Teil unserer gesamten Gesetzgebung darstellt, und die berufenen Kräfte, denen die Erledigung dieser Arbeit überlassen wird, werden sorgfältig prüfen müssen, um zwischen Wünschen, Forderungen und Möglichem den rechten Weg zu finden. Aber möge jeder, der vor die Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen gestellt wird, und der Wert darauf leat, ein echter Christ nicht nur dem Worte nach, sondern auch in der Tat zu sein, des christlichen Gebotes der Nächstenliebe bewußt sein und bleiben, und mögen sich alle zusammenfinden, die guten Willens sind, nach diesem Gebote unsere großen Zeitfragen zu lösen. Das gilt von allen Teilen, den Gebenden und Empfangenden. Es wird von niemandem verlangt, daß er die Wünsche und berechtigten Interessen seiner selbst oder seines Berufes, seines Standes anderen unterordnet, nur gerecht werden soll er ihnen, bei der Beurteilung und Stellunanahme zu einer politischen und sozialen Frage, nicht einseitia das eigene Ich beachten, sondern stets den Blick fest gerichtet halten auf das all umfassende Ganze, und berücksichtigen, daß alle Menschen ohne Unterschied des Bekenntnisses, des Standes und Ranges eine große Familie bilden, auf deren sämtliche Glieder alle Wohltaten und Lasten der menschlichen Gesellschaft nach Möglichkeit gleichmäßig verteilt werden sollen. So, und nur so läßt sich unchristlichen und christusfeindlichen Bewegungen und ihren Tendenzen wirkungsvoll und mit dauerndem Erfolge begegnen.

Deutsches Reich.

× Die Seestreitkräfte der Entente- und Dreibundmächte im Mittelmeer.

Man schreibt uns: Angesichts der Besorgnis Englands über seine Machtstellung im Mittelmeer, die durch Heranziehung der Geschwader nach der Heimat eine wesentliche Einbuße erfährt und den Schutz der britischen Etappenstraßen Frankreich verläßt, erscheint eine genauere Zusammenstellung der aktiven Streitkräfte Englands und Frankreichs einerseits sowie Österreichs und Italiens andererseits am Platze. England wird, wenn es seine bisherige Mittelmeerflotte in Gibraltar stationiert, um sie im Norden verwenden zu können, nur noch das jetzige 6. Kreuzergeschwader als Mittelmeer-Kreuzergeschwader in Malta zur Verfügung haben. Dies besteht aus 4 Panzerkreuzern von denen zwei nur 9950 Tonnen fassen, während zwei 11 000 und 12200 Tonnen groß sind. Frankreich, das dafür seine gesamte Linkenschiffsflotte im Mittelmeer konzentriert, würde im ganzen mit 18 Linienschiffen, 9 Panzerkreuzern und 18 Terpedobootszerstörern aufwarten können. Demgegenüber hätte zurzeit Österreich-Ungarn 6 Linienschiffe, 1 Panzerkreuzer, 6 große Torpedoboote bereit, während Italien gegenwärtig über 11 Linienschiffe, 9 Panzerkreuzer und 24 moderne Torpedobootszerstörer verfügt. Im Tonnengehalt ausgedrückt wurden die Ententemächte gegenwärtig rund 18 Linienschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 268 000 Tonnen, 13 Panzerkreuzer mit einem solchen von 150 900 Tonnen im Mittelmeer zur Verfügung haben, während bei beiden Dreibundmächten der Gesamttonnengehalt 230 000 Tonnen bei den 17 Linienschiffen und eine Gesamttonnage von rund 815 000 Tonnen für die 10 Panzerkreuzer betragen würde. Hinsichtlich der Zahl der Hochseetorpedoboote sind die Dreibundmächte (+6) den Ententemächten überlegen. Es bliebe demnach den Engländern und Franzosen eine ganz bedeutende Überlegenheit an Panzerkreuzern, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die schwere Artillerie der Panzerkreuzer der Dreibunddächte der der französischen und englischen Kreuzer überlegen ist, die dafür aber eine zahlreichere Mittelartillerie führen. Das Hauptgewicht der modernen Seekriegsführung beruht aber auf der Stärke der modernen Linienschiffe, und da beträgt der Zuwachs an Dreadnoughts auf der Dreibundseite bis zum Jahre 1915 9 Schiffe, während Frankreich nur 5 in Aussicht hat. Es würden demnach von 1915 ab 26 neue Linienschiffe gegen 23 stehen, also in dieser Hinsicht eine Überlegenheit der beiden Dreibundmächte vorhanden sein. Zu rechnen wäre schließlich noch der Rest der Torpedobootsflotte Italiens und Österreichs (zurzeit 118 große und kleine Boote), und die Unterseebootsflotte (14 Boote), während die Franzosen in Toulon nur 16 Torpedoboote und 12 Unterseeboote für die Küstenverteidigung stationiert haben, da sie ihre Hauptmacht an der Küste im Norden und Westen verteilt haben.

Zum Besuch König Ferdinands.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem Besuche des bulgarischen Königspaares in Berlin einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt:

„In einer nahezu 25jährigen Regierung hat König Ferdinand die Stellung Bulgariens in Europa zusehends gehoben und gefestigt. Mit eindringendem Verständnis für die tüchtigen Eigenschaften des bulgarischen Volkes hat er den Grund gelegt zu einer wirtschaftlichen Blüte, die dem seiner Leitung anvertrauten Lande eine glückliche Zukunft verspricht. An den großen Fortschritten Bulgariens auf allen Gebieten hat der Monarch hervorragenden persönlichen Anteil. Bekannt ist sein Interesse an der für Bulgarien als Transitland so wichtigen Entwicklung des Verkehrswesens, und nicht minder die Förderung der Kunst und Wissenschaft . . . Es ist das besondere Verdienst König Ferdinands, daß er große Erfolge für Bulgarien zu erringen verstanden hat, ohne die Sicherheit seines Landes oder den Frieden Europas zu gefährden. Seiner klugen Führung, die auch unter den schwierigsten Verhältnissen nicht versagt hat, verdankt das bulgarische Volk eine ruhige Entwicklung in stetig fortschreitender, von politischen Leidenschaften nicht gestörter Arbeit. Auf dem Vertrauen, das der König in dieser Beziehung genießt, beruhen die Sympathien, die er sich auch in Deutschland erworben hat, und die Hoffnungen auf fortdauernde freundschaftliche Beziehungen zwischen Bulgarien und dem Deutschen Reiche."

Müßiges Gerede.

Cöln, 6. Juni. Die französischerseits ausgestreute Meldung von der Erhebung der deutschen Gesandtschaft in Bern in den Rang einer Botschaft wird von dem Berliner Korrespondenten der „Köln. Ztg." als müßiges Gerede bezeichnet. Deutschland habe niemals die Absicht gehabt, in Bern eine Botschaft zu errichten, so daß es auch zu dieser Frage nicht Stellung nehmen konnte.

Auch die von einer Pariser Agentur gebrachte Nachricht, wonach zwischen Italien und seinen Verbündeten wegen der Besetzung der Inseln im Aegäischen Meere völlige Uneinigkeit herrscht, wird von derselben Quelle als erfunden bezeichnet.

Sühne von Deutschenmorden in Mexiko.

Görlitz, 5. Juni. Der Vater des vor einiger Zeit in Mexiko ermordeten Herrn Alfred Böer aus Lauban erhielt jetzt von der mexikanischen Regierung durch Vermittlung des Auswärtigen Amts 50 000 Mark Sühnegeld ausgezahlt. Außerdem wurde ihm vom deutschen Konsul die Photographie des kostbaren Grabdenkmals zugesandt, das die Deutschen in Mexiko dem Ermordeten und dessen Frau errichtet haben. Die Schwiegermutter des Herrn Alfred Böers, verwitwete Frau Wilde, in Rawitsch hat 46 000 Mark erhalten.

Die Kongo-Kamerun-Kommission.

Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Wie wir erfahren, wird die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission am 15. ds. Mts. in Bern zusammentreten und in dem von der Schweizer Regierung zur Verfügung gestellten Saal des Bundespalais tagen. An der Spitze der Kommission wird auf deutscher Seite der Botschaftsrat an der kaiserlichen Botschaft in Paris, Gesandter Freiherr von der Lancken, und auf französischer Seite der Subdirektor im Auswärtigen Ministerium, Gesandter Conti, stehen. Als weitere deutsche Delegierte werden der Kommission angehören: der Vortragende Rat im Reichskolonialamt, Geh. Regierungsrat Dr. Meyer, der Hilfsarbeiter daselbst, Hauptmann a. D. Dr. Marquardsen, und der interimistisch im Auswärtigen Amt beschäftigte Konsul Vassel, während französischerseits der im Auswärtigen Ministerium beschäftigte Botschaftssekretär Lacombe zum zweiten Delegierten bestimmt und als dritter und vierter Delegierter der Chef de bureau im Kolonialministerium und der Hauptmann Périquet in Aussicht genommen sind. Außerdem werden auf beiden Seiten der Kommission Sachverständige als Hilfsarbeiter zur Verfügung stehen. Die Aufgabe der Kommission wird sein die Vorbereitung der Grenzbefestigung betreffs der in dem Abkommen über Aequatorialafrika vom 4. November v. Js. abgetretenen Gebiete, die Festlegung von Normen über ihre demnächstige Besitzübergabe und die Ausarbeitung der in dem Vertrag vorgesehenen Vereinbarungen über die Konzessionsgesellschaften. Die Arbeiten der Kommission tragen einen vorbereitenden Charakter und bedürfen der Genehmigung der beiden Regierungen.

○ Neues zur Versicherungspflicht.

Durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 und die dazu ergangenen Beschlüsse des Bundesrats waren diejenigen Personen von der Versicherungspflicht befreit worden, welche auf Grund ihrer Anstellung bei Kirchengemeinden, kirchlichen Instituten oder Verbänden der Landeskirche einen Ruhegehaltsanspruch im Mindestbetrage der Invalidenrente besitzen oder welche auf Grund früherer Anstellung bei jenen Körperschaften ein Ruhegehalt in dem erwähnten Mindestbetrage bewilligt erhalten haben. Wie man uns schreibt, haben gemäß Artikel 73 Absatz 2 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1912 diese Bundesratsbeschlüsse mit Beginn des Jahres 1912 ihre Wirkung verloren, und es bedarf zur Erlangung einer Befreiung von der Versicherungspflicht nach § 1242 der Reichsversicherungsordnung vom 9. Juli 1911 nunmehr eines Antrags des Arbeitgebers". Die oberen Kirchenbehörden haben die Gemeindekirchenräte und die Vorstände der kirchlichen Institute veranlaßt, falls sie die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Beamten von der Versicherungspflicht befreien wollen, entsprechende Anträge an den Bundesrat zu stellen.

Herr v. Erffa schwer erkrankt.

Pößneck, 6. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr von Erffa, erlitt auf seinem Schlosse Wernburg einen Schlaganfall. Er liegt seit Samstag bewußtlos. Schon zu den Pfingstfeiertagen fühlte sich Herr von Erffa nicht ganz wohl. Am vergangenen Samstag erlitt er einen derartig schweren Schlaganfall, daß er die ganze Zeit über bis heute bewußtlos darniederliegt. Wie aus dem Schlosse Wernburg berichtet wird, ist zwar eine leichte Besserung eingetreten, jedoch besteht wenig Hoffnung auf Wiedergenesung des Patienten.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Im ganzen Lande hat die Ausstandsbewegung an Ausdehnung gewonnen. Besonders aus den Gegenden um Lüttich und Charleroi wird von einer starken Zunahme der Zahl der Streikenden berichtet. Der Generalrat der sozialistischen Partei, der heute vormittag tagte, hat beschlossen, einen Aufruf an die Bevölkerung zu richten und sie zur Ruhe zu ermahnen. Zum 30. Juni wird ein Kongreß einberufen, der die Richtlinien für das fernere Verhalten feststellen soll. Der Bürgermeister von Brüssel hat Zusammenrottungen und Kundgebungen untersagt.

Österreich-Ungarn.

Maßregelung der Lärmer.

Budapest, 5. Juni. Wegen der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verübten Lärmszenen wurde Julius v. Justh vom Immunitätsausschuß zur Ausschließung von weiteren 30 Sitzungen, im ganzen also von 45 Sitzungen, verurteilt. Plonyi, Lowossy und Eitner wurden von weiteren 15 Sitzungen, im ganzen also von 25 Sitzungen, ausgeschlossen. 29 andere Mitglieder der Justh-, der Kossuth- und der Volkspartei wurden von 15 Sitzungen ausgeschlossen, und die vier Abgeordneten Szalay, Lehel Hedervary, Horvatt und Graf Michael Esterhazy sind, da sie zum ersten Male wegen Lärmens zur Verantwortung gezogen wurden, verpflichtet worden, dem Hause Abbitte zu leisten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Im Senat wurde heute die Interpellation betreffend die gesetzliche Organisation der nationalen Verteidigung, insbesondere die Frage der Regierungsweise in Frankreich während eines Krieges, verhandelt. Die Konstitution von 1875 regelt diesen speziellen Punkt nicht. Kriegsminister Millerand erwiderte auf die Interpellation, es sei eine Reihe von Projekten seit längerer Zeit in Vorbereitung, um diese Frage zu regeln. Die gegenwärtige Regierung werde nichts versäumen, um allen künftigen Notwendigkeiten zu begegnen und werde ihrer Pflicht vollkommen genügen für den Fall, daß unglücklicherweise ein Krieg ausbrechen sollte. Es sei unmöglich, Einzelheiten dieser Projekte anzugeben, aber alles werde dann einem Gedanken untergeordnet werden, Frankreich den Sieg um jeden Preis und mit allen Mitteln sicherzustellen. Deshalb werde der militärischen Autorität volle und uneingeschränkte Freiheit eingeräumt werden, und jede andere Erwägung werde demgegenüber verschwinden. (Lebhafter Beifall.) Die Diskussion wurde alsdann geschlossen und eine Tagesordnung angenommen, durch die die Erklärungen des Ministers gutgeheißen werden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 5. Juni. Der Wali von Smyrna meldet: Ein italienisches Torpedoboot hat in der Nähe von Mariza, an der kleinasiatischen Küste, etwa 30 gemeine Ver-

Mozart auf der Reise nach Prag.

5) Novelle von E. Mörike.

Die Gräfin machte für sich die Bemerkung, daß die meisten Zuhörer, vielleicht Eugenie selbst nicht ausgenommen, trotz der gespanntesten Aufmerksamkeit und aller feierlichen Stille während eines bezaubernden Spiels, doch zwischen Auge und Ohr gar sehr geteilt waren. In unwillkürlicher Beobachtung des Komponisten, seiner schlichten, beinahe steifen Körperhaltung, seines gutmütigen Gesichts, der rundlichen Bewegung dieser kleinen Hände, war es gewiß auch nicht leicht möglich, dem Zudrang tausendfacher Kreuz- und Quergedanken über den Wundermann zu widerstehen.

Zu Madame Mozart gewendet sagte der Graf, nachdem der Meister aufgestanden war: „Einem berühmten Künstler gegenüber, wenn es ein Kennerlob zu spitzen gilt, das halt nicht eines jeden Sache ist, wie haben es die Könige und Kaiser gut! Es nimmt sich eben alles einzig und außerordentlich in einem solchen Munde aus. Was dürfen sie sich nicht erlauben, und wie bequem ist es zum Beispiel, dicht hinterm Stuhl Ihres Herrn Gemahls, beim Schlußakkord einer brillanten Phantasie dem bescheidenen klassischen Mann auf die Schulter zu klopfen und zu sagen: ‚Sie sind ein Tausendsasa, lieber Mozart!' Kaum ist das Wort heraus, so geht's wie ein Leuffeuer durch den Saal: ‚Was hat er ihm gesagt?' — ‚Er sei ein Tausendsasa, hat er zu ihm gesagt!' Und alles, was da geigt und fistuliert und komponiert, ist außer sich von diesem einen Wort; kurzum, es ist der große Stil, der familiäre Kaiserstil, der unnachahmliche, um welchen ich die Josephs und die Friedrichs von je beneidet habe, und das nie mehr als eben jetzt, wo ich ganz in Verzweiflung bin, von anderweitiger greifstreicher Münze zufällig keinen Deut in allen meinen Taschen anzutreffen."

Die Art, wie der Schäker dergleichen vorbrachte, bestach immerhin und rief unausbleiblich ein Lachen hervor.

Nun aber, auf die Einladung der Hausfrau, verfügte die Gesellschaft sich nach dem geschmückten runden Speisesalon, aus welchem den Eintretenden ein festlicher Blumengeruch und eine kühlere, dem Appetit willkommene Luft entgegenwehte.

Man nahm die schicklich ausgeteilten Plätze ein, und zwar der distinguierte Gast den seinigen dem Brautpaar gegenüber. Von einer Seite hatte er eine kleine ältliche Dame, eine unverheiratete Tante Franziskas, von der andern die junge reizende Nichte selbst zur Nebensitzerin, die sich durch Geist und Munterkeit ihm bald besonders zu empfehlen wußte. Frau Constanze kam zwischen den Hauswirt und ihren freundlichen Geleitsmann, den Leutnant; die übrigen reihten sich ein, und so saß man zu elfen nach Möglichkeit bunt an der Tafel, deren unteres Ende leer blieb. Auf ihr erhoben sich mitten zwei mächtig große Porzellanaufsätze mit gemalten Figuren, breite Schalen gehäuft voll natürlicher Früchte und Blumen über sich haltend. An den Wänden des Saals hingen reiche Festons. Was sonst da war, oder nach und nach folgte, schien einen ausgedehnten Schmaus zu verkünden. Teils auf der Tafel, zwischen Schüsseln und Platten, teils vom Serviertisch herüber im Hintergrund, blinkte verschiedenes edle Getränk, vom schwärzesten Rot bis hinauf zu dem gelblichen Weiß, dessen lustiger Schaum herkömmlich erst die zweite Hälfte eines Festes krönt.

Bis gegen diesen Zeitpunkt hin bewegte sich die Unterhaltung, von mehreren Seiten gleich lebhaft genährt, in allen Richtungen. Weil aber der Graf gleich anfangs einigemal von weitem und jetzt nur immer näher und mutwilliger auf Mozarts Gartenabenteuer anspielte, so daß die einen heimlich lächelten, die andern sich umsonst den Kopf zerbrachen, was er denn meine, so ging unser Freund mit der Sprache heraus.

„Ich will in Gottes Namen beichten," fing er an, „auf was Art mir eigentlich die Ehre der Bekanntschaft mit diesem edlen Haus geworden ist. Ich spiele dabei nicht die würdigste Rolle, und um ein Haar, so säß' ich jetzt, statt hier vergnügt zu tafeln, in einem abgelegenen Arrestantenwinkel des gräflichen Schlosses und könnte mir mit leerem Magen die Spinneweben an der Wand herum betrachten."

„Nun ja!" rief Madame Mozart, „da werd' ich schöne Dinge hören."

Ausführlich nun beschrieb er erst, wie er im Weißen Roß seine Frau zurückgelassen, die Promenade in den Park, den Unstern in der Laube, den Handel mit der Gartenpolizei, kurz, ungefähr was wir schon wissen, gab er alles mit größter Treuherzigkeit und zum höchsten Ergötzen der Zuhörer preis. Das Lachen wollte fast kein Ende nehmen; selbst die gemäßigte Eugenie enthielt sich nicht, es schüttelte sie ordentlich.

„Nun," fuhr er fort, „das Sprichwort sagt: hat einer den Nutzen, dem Spott mag er trutzen. Ich hab' meinen kleinen Profit von der Sache, Sie werden schon sehen. Vor allem aber hören Sie, wie's eigentlich geschah, daß sich ein alter Kindskopf so vergessen konnte. Eine Jugenderinnerung war mit im Spiele.

Im Frühling 1770 reiste ich als dreizehnjähriges Bürschchen mit meinem Vater nach Italien. Wir gingen von Rom nach Neapel. Ich hatte zweimal im Konservatorium und sonst zu verschiedenen Malen gespielt. Adel und Geistlichkeit erzeugten uns manches Angenehme, vornehmlich attachierte sich ein Abbate an uns, der sich als Kenner schmeichelte und übrigens am Hofe etwas galt. Den Tag vor unserer Abreise führte er uns in Begleitung einiger anderer Herren in einen königlichen Garten, die Villa Reale, bei einer prachtvollen Straße geradhin am Meere gelegen, wo eine Bande sizilianischer commedianti sich produzierte — figli di Nettuno, wie sie sich neben andern schönen Titeln auch nannten. Mit vielen vornehmen Zuschauern, worunter selbst die junge liebenswürdige Königin Karolina samt zwei Prinzessen, saßen wir auf einer langen Reihe von Bänken im Schatten einer zeltartig bedeckten, niedern Galerie, an deren Mauer unten die Wellen plätscherten. Das Meer mit seiner vielfarbigen Streifung strahlte den blauen Sonnenhimmel herrlich wider. Gerade vor sich hat man den Vesuv, links schimmert sanft geschwungen eine reizende Küste herein.

Die erste Abteilung der Spiele war vorüber; sie wurde auf dem trockenen Bretterboden einer Art von Flöße ausgeführt, die auf dem Wasser stand, und hatte nichts Besonderes; der zweite aber und der schönste Teil bestand aus lauter Schiffer-, Schwimm- und Taucherstücken und blieb mir stets mit allen Einzelheiten frisch im Gedächtnis eingeprägt.

Von entgegengesetzten Seiten her näherten sich einander zwei zierliche, sehr leicht gebaute Barken, beide, wie es schien, auf einer Lustfahrt begriffen. Die eine, etwas größere, war mit einem Halbverdeck versehen, und nebst den Ruderbänken mit einem dünnen Mast und einem Segel ausgerüstet, auch prächtig bemalt, der Schnabel vergoldet. Fünf Jünglinge von idealischem Aussehen, kaum bekleidet, Arme, Brust und Beine dem Anschein nach nackt, waren teils an dem Ruder beschäftigt, teils ergötzten sie sich mit einer gleichen Anzahl artiger Mädchen, ihren Geliebten. Eine darunter, welche mitten auf dem Verdecke saß und Blumenkränze wand, zeichnete sich durch Wuchs und Schönheit, sowie durch ihren Putz vor allen übrigen aus. Diese dienten ihr willig, spannten gegen die Sonne ein Tuch über sie und reichten ihr die Blumen aus dem Korb. Eine Flötenspielerin saß zu ihren Füßen, die den Gesang der andern mit ihren hellen Tönen unterstützte. Auch jener vorzüglichen Schönen fehlte es nicht an einem eigenen Beschützer; doch verhielten sich beide ziemlich gleichgültig gegeneinander und der Liebhaber deuchte mir fast etwas roh.

Inzwischen war das andere, einfachere Fahrzeug näher gekommen. Hier sah man bloß männliche Jugend. Wie jene Jünglinge Hochrot trugen, so war die Farbe der letzteren Seegrün. Sie stutzten beim Anblick der lieblichen Kinder, winkten Grüße herüber und gaben ihr Verlangen nach näherer Bekanntschaft zu erkennen. Die Munterste hierauf nahm eine Rose vom Busen und hielt sie schelmisch in die Höhe, gleichsam fragend, ob solche Gaben bei ihnen wohl angebracht wären, worauf von drüben allerseits mit unzweideutigen Gebärden geantwortet wurde. Die Roten sahen verächtlich und finster darein, konnten aber nichts machen, als mehrere der Mädchen einig wurden, den armen Teufeln wenigstens doch etwas für den Hunger und Durst zuzuwerfen. Es stand ein Korb voll Orangen am Boden; wahrscheinlich waren es nur gelbe Bälle, den Früchten ähnlich nachgemacht. Und jetzt begann ein entzückendes Schauspiel, unter Mitwirkung der Musik, die auf dem Uferdamm aufgestellt war.

Eine der Jungfrauen machte den Anfang und schickte fürs erste ein paar Pomeranzen aus leichter Hand hinüber, die, dort mit gleicher Leichtigkeit aufgefangen, alsbald zurückkehrten; so ging es hin und her, und weil nach und nach immer mehr Mädchen zuhalfen, so flog's mit Pomeranzen bald dem Dutzend nach in immer schnellerem Tempo hin und wider. Die Schöne in der Mitte nahm an dem Kampfe keinen Anteil, als daß sie höchst begierig von ihrem Schemel aus zusah. Wir konnten die Geschicklichkeit auf beiden Seiten nicht genug bewundern. Die Schiffe drehten sich auf etwa dreißig Schritte in langsamer Bewegung umeinander, kehrten sich bald die ganze Flanke zu, bald schief das halbe Vorderteil; es waren gegen vierundzwanzig Bälle unaufhörlich in der Luft, doch glaubte man in der Verwirrung ihrer viel mehr zu sehen. Manchmal entstand ein förmliches Kreuzfeuer, oft stiegen sie und fielen in einem hohen Bogen; kaum ging einmal einer und der andere fehl, es war, als stürzten sie von selbst durch eine Kraft der Anziehung in die geöffneten Finger.

(Fortsetzung folgt)

brecher, die im Gefängnis von Rhodos gefangen gehalten wurden, an Land gesetzt. Den türkischen Behörden gelang es, alle diese Verbrecher wieder festzunehmen. Ein anderes Torpedoboot landete 28 Häftlinge, wovon 11 von den Behörden wieder festgenommen wurden. Die nicht mohammedanischen Häftlinge sind von den Italienern nach dem Piräus gebracht worden.

Des weiteren wird von türkischer Seite nachstehende Meldung verbreitet: Nach den in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten sind in Derna von den Italienern zwei Leute hingerichtet worden, ein Einwohner, weil er ohne Erlaubnis in die Stadt zurückgekehrt war, und ein Neger, den die Italiener in ihren Militärabteilungen, die sie dort bilden, zurückhalten wollten, der aber die ihm angezogene Uniform vom Leibe riß und erklärte, er wolle lieber sterben, als gegen seine Glaubensgenossen kämpfen.

Konstantinopel, 5. Juni. Da die Pforte einen Landungsversuch bei Smyrna oder südlich bei Scalanova befürchtet, erfolgen gegenwärtig große Truppenzusammenziehungen in der Gegend von Smyrna. Die ganze zweite Division wird von Konstantinopel nach Smyrna geschickt. Die drei dort konzentrierten Divisionen sollen eine Armee bilden, deren Kommando der frühere Minister Mahmud Muktar übernehmen soll. Es verlautet, daß auch die Redif-Division aus Amasia einen Mobilisierungsbefehl erhalten wird.

Massauah, 5. Juni. (Agenzia Stefani.) Das italienische Kriegsschiff „Piemonte" unternahm in den letzten Tagen im Roten Meer an der arabischen Südküste eine Kreuzfahrt. In der Nähe von Mokka wurde eine bewaffnete Barke abgesandt, die ein arabisches Segelschiff durchsuchen sollte. Die Barke wurde von Gewehrfeuer empfangen, das durch die am Lande befindlichen türkischen regulären Truppen verstärkt wurde. Ein Matrose wurde leicht verletzt. Der „Piemonte" eröffnete darauf auf das türkische Lager ein heftiges Feuer und richtete große Beschädigungen an. Das arabische Segelschiff ging in Flammen auf.

Benghasi, 6. Juni. Ein lenkbares Luftschiff hat heute das feindliche Lager überflogen und mehrere Bomben hineingeschleudert, die alle im Lager selbst explodierten.

Aus der Stadt.

Münster, 7. Juni.

= **Die Fronleichnams-Prozessionen Münsters** zogen gestern morgen bei unerwartet herrlicher Witterung durch die im reichen Schmucke ihrer Maibäume, Laubgewinde, Zierpflanzen, Dekorationsgruppen und weihrauchumwallter Altäre, ihrer Flaggen und Fahnen prangenden, blumenbestreuten Straßen unserer Stadt unter den Gesängen und Gebeten der Gläubigen. Die Beteiligung in den feierlichen Umzügen war sehr groß. Die wie von alters her sich um den lindenbepflanzten Domhof bewegende Prozession des Domes verließ die Kathedrale durch das Doppelportal des Turmes gegen 9½ Uhr nach dem vom Bischof zelebrierten Pontifikalamt. In dem Zuge, an dem sich der Domchor, die Alumnen des Borromäums und Priesterseminars, die Domgeistlichkeit und das Domkapitel sowie eine große Anzahl von Gläubigen beteiligten, trug das Sanktissimum aus dem Dome zum ersten Altar der Bischof und vom letzten Altare unter den Klängen des Tedeums und dem Vollgeläute der Glocken in die Kathedrale zurück der Weihbischof. Die Fronleichnamsandacht am Nachmittage im Dom wurde verherrlicht durch den künstlerisch vollendeten Vortrag des zu den ersten Musikwerken der neueren Kirchenmusik zählenden vier- und fünfstimmigen Ave Verum von Friedrich Schmidt in Münster. — In der Aegidii-Prozession wurde vor dem neben dem Sauerländer Hof (Aegidiistraße) zurücktretenden hohen Ziegelgiebelbau im Vorbeizuge still, wie schon seit langen Jahren, der Segen mit der Monstranz erteilt, weil sich hinter dem Hause noch im Jahre 1831 die sogenannte Schellpforte des nun längst verschwundenen Kapuzinerklosters befand, vor der im Mai 1831 ein Goldstück mit den eingravierten hl. fünf Wunden „im Werte von 20 Rthlrn." gefunden wurde.

= **Kirchliches.** In der Herz Jesu-Kirche ist heute nachmittag 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht; abends ½9 Uhr Andacht für den Männerverein.

Aus dem Deutschen Reichsanzeiger. Dem Direktor der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Franziskus * Roß, Theodor, zu Münster i. W. und dem bisherigen Rechtsanwalt und Notar, Geheimen Justizrat * Schneider, Rudolf, zu Arnsberg ist der Königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen.

○ **Der Besuch des Zeppelinluftschiffes „Viktoria Luise"** ist für Sonntag, den 9. Juni bestimmt vorgesehen. Die Delag teilt dem hiesigen Luftschiffahrtverein heute morgen mit, daß der Sonntag für die Fahrt nach Münster reserviert ist. Es schwebten allerdings Verhandlungen mit Bocholt, doch ist dieser Besuch bis auf weiteres verschoben. Das stürmische Wetter scheint auch vorbei zu sein, so daß jetzt mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden kann, am Sonntag kommt das Zeppelinluftschiff bestimmt nach Münster. Um dem Publikum das zwecklose Hinauspilgern zur Heide zu ersparen, wird am Samstagabend und Sonntagmorgen ein Signaldienst unter Benutzung der Straßenbahn eingerichtet.

❑ **Eine frühzeitige Notlandung** setzte gestern der Absicht des Fliegers Tweer, durch den stillen Sommerabend nach Lengerich zu reisen, rasch ein Ziel. Auf einem Kamp neben dem Terrassenhof (Wallermann) machte er sich startbereit. Der Abflug verzögerte sich, da der Motor verschmutzt war und sich heiß lief. In Gegenwart einer großen Zuschauermenge — leider konnte sie auch diesmal wieder von dem Kürassieroffizier, der mit seinen Leuten dem Flieger an allen drei Tagen freundliche Hilfe geleistet hat, mitunter nur mit sanfter Gewalt zurückgehalten werden — wurde er daher einer gründlichen Reinigung unterzogen. Um 8 Uhr war die Arbeit beendet, und da der Motor nunmehr ohne eine einzige Fehlzündung wie ein Uhrwerk lief, stülpte Tweer schnell seinen Sturzhelm über, kroch in seinen unter den Tragflächen hangenden Sitz und rollte ab. Ob der hochgelegene Kamp, von dem aus er über die Apfelbäume des Fahrweges hinwegfahren wollte, für den Abflug zu kurz war — der Grade-Eindecker Tweers soll sonst mit zehn Meter Anlauf hochgehen — oder ob, wie es mehr den Anschein hatte und wie auch nachher die Untersuchung ergab, der Schwanz irgendwie in dem Haferfelde festgehalten worden ist, wird sich schwerlich entscheiden lassen. Jedenfalls kam Tweer — zum Teil wohl auch, weil die völlig windstille Luft ihn nicht sofort hob und ihn nicht schnell genug steigen ließ — nicht über die an sich niedrigen Bäume weg, sondern fuhr geradewegs in die Krone eines Apfelbaumes hinein. Er hatte indes die Geistesgegenwart, den Motor noch rechtzeitig abzudrosseln, so daß der Anprall nicht allzu heftig war. Ein paar Propellersplitter, ein verbogener Zylinder, einige gerissene Spanndrähte und ein abgeschlagener Ast waren glücklicherweise die einzigen Opfer des sehr böse aussehenden Sturzes. Herr Tweer wird die Maschine an Ort und Stelle flicken. Er hofft, bis Sonntag fertig zu sein und nachmittags wieder Schauflüge machen zu können.

+ **Auf dem Zentralfriedhof** sind die Blumendiebe wieder fleißig an der Arbeit. Aber nicht nur auf Blumen und Kränze, die die gewissenlosen arbeitsscheuen Subjekte für wenige Schnapsgroschen verkaufen, sondern auch auf sonstige Gegenstände, die sich zu Geld machen lassen, richten die Spitzbuben ihre Blicke. So stahlen sie kürzlich von einem Denkmal eine eingelassene broncene Blumenvase. Es ist bedauerlich, daß es solche Menschen gibt, denen selbst die Ruhestätte der Toten nicht heilig ist, aber ebnso bedauerlich ist es, daß ihnen ihr Handwerk nicht gelegt werden kann. Der letzten Diebstähle verdächtig ist ein Mann, der bereits vor einigen Jahren wegen ähnlicher Diebstähle eine längere Zuchthausstrafe bekommen hat und der jetzt immer wieder auf dem Kirchhof herumlungert.

○ **Ein Brand** entstand am Mittwochmittag bei dem Gärtner B. in der Nähe der Schleuse. Die vom Markt zurückkehrenden Eheleute bemerkten, daß starker Rauch aus dem Dache drang. Mit Hilfe der am Kanal beschäftigten Arbeiter gelang es, das auf dem Boden ausgebrochene Feuer, das an dem dort lagernden Heu und Stroh reichliche Nahrung fand, zu löschen.

○ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 3. Juni 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2 Meter.

‡ **Kleine Nachrichten.** Von einem Automobil überfahren und getötet wurde gestern vormittag auf der Warendorfer Chaussee ein wertvoller Dobermannhund.

Aus den Provinzen.

△ **Borghorst**, 5. Juni. (Ein Brand) entstand hier heute nachmittag in einem Nebengebäude des Hotels zur Post. Durch das energische Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

⚔ **Dülmen**, 6. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch wurde dem Schreinermeister Th. Fischer aus seiner mechanischen Schreinerwerkstatt der größte Teil der Handwerkszeuge gestohlen. Die Diebe hatten sich an der Hinterfront der Werkstatt vom 1. Stockwerk aus Eingang verschafft. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 400 Mark.

§ **Ibbenbüren**, 6. Juni. (Verschiedenes.) Gestern morgen wurde durch eine Windhose in der Bauerschaft Uffeln das Dach vom Wohnhause des Kolons Tegelmann abgedeckt. Ebenfalls wurden eine Eiche von mehreren Metern Umfang, und auf dem Gehöft Bange eine etwa 20 Meter hohe Pappel vollständig aus der Erde gerissen. Der Ast eines Baumes im Gewicht von 100 Pfund wurde 20 Meter weit geschleudert. — Auf dem Heimwege nach Hause ertrank der Arbeiter Wulf aus Mielenbeck in dem Dortmund-Ems-Kanal. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. — Infolge eines Fehltrittes fiel der Zimmermann W. aus Leden durch die Bodenluke auf die Tenne. Er erlitt außer inneren Verletzungen einen Becken- sowie Armbruch und mußte zum Krankenhaus gebracht werden.

‡ **Haltern**, 4. Juni. (Stadtverordnetensitzung.) Durch die große Zunahme der Kinder ist dem Neubau einer mehrklassigen Schule erforderlich geworden, im Mai 1911 waren es 1057, Mai 1912 dagegen schon 1128 Kinder; es ist also ein Zuzug von 90 Kindern aufzuweisen. Der Magistrat hat nun in seiner Sitzung beschlossen, den Neubau an der Weseler Chaussee zu errichten. Die Kosten, welche sich auf 58 100 Mark belaufen, sollen in Anbetracht der großen Schuldenlast der Stadt auf dem Wege der Anleihe aufgebracht werden. Stadtverordneter Knüvener sprach sich gegen den Neubau aus, da die Kosten für die Stadt zu hoch seien. Er bat, wenn möglich, um Aufschub für ein Jahr. Stadtverordneter Wirtz fragte an, ob die Stadt gezwungen werden könne, den Neubau zu errichten, was bejaht wurde. Des weiteren beriet die Versammlung über den Neubau der städtischen Mühle. Vom Stadtbaumeister Remmele war ein neuer Entwurf angefertigt und dem Kollegium vorgelegt worden. Auch gab der Stadtbaumeister an Hand der vorgelegten Zeichnungen dem Kollegium die notwendigen Erläuterungen. Im großen und ganzen erklärte sich das Kollegium mit den vorliegenden Plane einverstanden. Der Kostenanschlag beläuft sich für den Bau als solchen auf 86 000 Mark. Dieser Beschluß wurde mit allen gegen 1 Stimme angenommen. Zum Schlusse erklärten sich die Stadtverordneten mit der Bewilligung einer Freistelle an der hiesigen Rektoratschule einstimmig einverstanden.

Ahaus, 4. Juni. (Stadtverordnetensitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Proben von der letzten Bohrung bei Heek für das zu erbauende Wasserwerk vorgelegt. Das Wasser ist in genügender Menge vorhanden, aber eisenhaltig, so daß eine Enteisenungsanlage erforderlich wird. — Ein Plan über Unterbringung der Katasterbureaus im Rathause, indem durch Aufbau eines Stockwerkes die erforderlichen Räume geschaffen werden sollen, wurde vorgelegt. Die Versammlung sprach sich für Verwirklichung des Planes aus, wenn der Fiskus zur Zahlung einer entsprechenden Miete bereit ist. — Bei Vereinsfestlichkeiten ist es öfter vorgekommen, daß Verkaufsbuden im Stadtpark aufgestellt werden. Die Polizeiverwaltung kann nicht ohne weiteres die Erlaubnis zur Aufstellung von Verkaufsbuden auf städtischem Eigentum erteilen. Zwei Ahauser Gewerbetreibende hatten sich in einem Gesuch angeboten, Sachen im Stadtpark feilzubieten. Die Versammlung beschloß nach längerer Beratung, jedem, der darum ansucht, die Erlaubnis zum Aufstellen eines Verkaufsstandes zu erteilen. Die hiesigen Gewerbetreibenden sollen keine Platzmiete bezahlen, die auswärtigen dagegen müssen eine Platzmiete von 5 und 3 Mk. zahlen. Der Erlös wird nur zur Verschönerung des Stadtparks verwendet.

m **Hamm**, 5. Juni. (Die heutige Stadtverordnetensitzung) genehmigte folgende Anleihen bei der Landesbank: 372 400 Mk. für den Ankauf von verschiedenen Gebäuden und Grundstücken, 428 000 Mk. für Straßenherstellungen (Ausbau und Kanalisation der Straßen der Nordenvorstadt usw.), 90 700 Mk. für den Erweiterungsbau der Oberrealschule. Ferner genehmigte das Kollegium nach kurzer Beratung einstimmig den Bau eines städtischen Hafens und Bewilligung der Kosten in Höhe von 1 428 000 Mk., den Bau der neuen Hafenzufuhrstraße vom Westentor und Bewilligung der Mittel in Höhe von 572 000 Mk. (davon sind 250 000 Mk. für die Unterbrückung der Eisenbahn erforderlich), die Bildung eines Hafengrundstücksfonds in Höhe von 450 000 Mk. zum Ankauf der für die Hafenerweiterung in Frage kommenden Grundstücke. Die einstimmige Annahme des Projekts, das für die zukünftige Entwicklung der Stadt von größter Bedeutung ist, wurde mit allseitigem Bravo aufgenommen.

△ **Unna**, 6. Juni. (Verhaftet) wurde wegen Unregelmäßigkeiten beim hiesigen Spar- und Darlehnskassenverein (G. m. u. H.) der Rendant Friedrich S. sen. Die Höhe des Fehlbetrages beziffert sich auf 43 500 Mark. Da der Verein auf unbeschränkter Haftpflicht beruht und 150 zum Teil sehr wohlhabende Mitglieder hat, erleiden die Einleger keinen Ausfall. Ein Teil der Unterschlagungen ist schon gedeckt worden.

Mengede, 6. Juni. (Von einem Balken erschlagen.) Ein Bergmann, der den Abbruchsarbeiten einer Scheune zusah, wurde von einem herabstürzenden Balken getroffen und sofort getötet.

○ **Schüttorf**, 6. Juni. (Von einem Stier angefallen) wurde dieser Tage auf der Weide ein Viehwärter, der eine Kuh aus der Weide holen wollte. Das wütende Tier erfaßte sein Opfer mit den Hörnern und schleuderte es über die Umzäunung, zum großen Glück für den Wärter, der dadurch aus seiner äußerst gefährlichen Lage befreit wurde. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Wärter in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

‡ **Lingen**, 5. Juni. (Der Sturm.) Bei dem heute nacht herrschenden orkanartigen Sturmwind wurde in der Georgstraße ein großer Lindenbaum an der Wurzel glatt durchgeknickt. Er fiel auf ein von einem Metzger bewohntes Haus und beschädigte das Dach und Schaufenster. Nach mehrstündiger Arbeit mit Säge und Beil konnte heute morgen der gewaltige Baumstamm wieder aus dem Wege geräumt werden. Er lag quer über der Straße und behinderte den Wagenverkehr völlig.

+ **Elberfeld**, 6. Juni. (Großfeuer) brach in vergangener Nacht gegen 2 Uhr im Lagerraum der Türkisch-Rotfärberei am Dunkelberg aus. Die Wehr griff das Element mit mehreren Schlauchleitungen an, sie hatte acht lange, schwere Stunden zu tun, bis sie es gelöscht hatte. Feuer und Wasser haben einen enormen Schaden angerichtet. Er wird auf 100 000 Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt**, Nr. 22. Aus dem Inhalt: Zucht und Mast des Schweines. — Unfall durch fahrlässige Aufbewahrung einer geladenen Waffe. — Die Hygiene des Radfahrens. — Stockrosen. — Der Kleiderluxus auf Reisen. — Aus Stadt und Land. — Briefkasten.

Vermischtes.

* **Berlin**, 5. Juni. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth zum Oberbürgermeister von Berlin vom Kaiser bestätigt worden. Die Bestätigungsurkunde sei gestern vom Oberpräsidium in Potsdam abgegangen.

* **Sprottau**, 6. Juni. Auf dem Felde des Gutsbesitzers Herbst in Waltersdorf ist der Blitz in eine Arbeiterkolonne geschlagen. Ein 15jähriges Mädchen war sofort tot. Ihre Schwester wurde lebensgefährlich verletzt. Alle übrigen Arbeiter wurden schwer betäubt, erholten sich aber wieder unter ärztlichem Beistande.

* **Rüsselsheim**, 6. Juni. Die beiden Zigeuner Brüder Ebender, die als Mörder des Försters Romanus seit längerer Zeit vergeblich gesucht wurden, sind gestern abend von einem Bischofsheimer Bauunternehmer, dessen Hund sie im Walde stellte, dingfest gemacht worden. Sie waren hier bereits als mutmaßliche Fahrgäste eines Cölner Zuges signalisiert worden, waren jedoch unterwegs bei Bischofsheim aus dem Zug gesprungen und hatten sich im Walde versteckt.

Cuxhaven, 5. Juni. Die Mutter des Fliegers H. Evers, die in dem Dorfe Lamstedt vom Boden ihres Hauses aus die Flugleistungen ihres Sohnes beobachten wollte, stürzte vom Boden und starb bald darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Leipzig**, 6. Juni. Auf dem Hofe des neuen Landgerichtsgebäudes ist der vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes an dem Zigarrenhändler Berg zum Tode verurteilte Geschirrführer Kliemann mittels Guillotine hingerichtet worden.

* **Largarde** (Lothringen), 6. Juni. Gestern nachmittag ertranken im Marnekanal der Schiffer Lecoque und dessen Frau, sowie der Schiffer Millard, der die beiden ersteren retten wollte.

* **Putlitz**, 6. Juni. Auf dem Rittergut Silmersdorf wütete in der vergangenen Nacht ein großer Brand, durch den der große Viehstall und zwei Scheunen zerstört wurden. Über 100 Rinder und etwa 550 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

* **Königsberg** (Pr.), 6. Juni. In den Neubau des Krüppelheims schlug heute nachmittag der Blitz ein. Durch den Schlag wurde das Gerüst zertrümmert und drei Arbeiter stürzten zwei Stockwerke tief herab und erlitten sämtlich schwere Verletzungen.

* **Troppau**, 5. Juni. Infolge Genusses verdorbenen Fleisches sind in Freiheitsau, Chabitschau und in Gilschwitz 57 Personen erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben, die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

* **Genf**, 6. Juni. Der österreichisch-ungarische Konsul in Genf, Padowetz Khan, ist gestern abend wegen Betruges und Vertrauensbruches in mehreren Fällen verhaftet worden. Er soll Unterschlagungen in Höhe von 20 000 Francs verübt haben. Wie gemeldet, wurde vor einiger Zeit das österreichisch-ungarische Konsulat von Einbrechern heimgesucht, die Wertgegenstände im Betrage von 10 000 Francs raubten. Ein merkwürdiges Zusammentreffen will es nun, daß die Diebe gleichfalls gestern verhaftet und gemeinsam mit dem Konsul in das Gefängnis eingeliefert worden sind.

London, 5. Juni. In Beantwortung einiger Fragen machte Lloyd George heute im Unterhause längere Mitteilungen über den Hafenarbeiterstreik. Er erklärte, daß, obwohl noch viele schwierige Fragen offen blieben, eine Verlängerung des Streiks doch nicht wahrscheinlich sei. Die Bedingung für die Wiederaufnahme der Arbeit, daß nur organisierte Arbeiter eingestellt werden dürfen, werde anscheinend von den Leuten selbst nicht aufrechterhalten. Bei einiger Mäßigung auf beiden Seiten würden nur geringe Schwierigkeiten bestehen, um einen Weg für eine Beilegung zu finden. Man müsse jedoch bestrebt sein, eine dauernde Ruhe im Hafen herzustellen, und das letzte Ziel sei, daß die Bildung einer aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter bestehenden Kommission geschaffen werde, die das Recht besitzt, alle strittigen Fragen zu erledigen.

* **London**, 6. Juni. Nach einer stundenlangen Vorstandssitzung des nationalen Transportarbeiterverbandes, der beschloß, sich dem internationalen Transportarbeiterverband anzugliedern, erklärte der Arbeiterführer Ben Tillett, daß, falls man nicht inzwischen befriedigende Garantien erhalten würde, der morgen wieder zusammentretende Vorstand unverzüglich die bereits angenommene Resolution in Wirksamkeit setzen solle und den nationalen Streik verkünden werde. — Lloyd George hat eine Unterredung mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter gehabt, und wie verlautet, soll sie von entscheidender Bedeutung für die Beilegung des Streiks gewesen sein.

London, 7. Juni. (Drahtb.) Nach den Zeitungen erscheint die baldige Beilegung des Streiks zweifelhaft. Der Transportarbeiterverband ist bereit, sich durch Deponierung einer Geldsumme für die genaue Beobachtung der künftigen Abkommen mit den Arbeitgebern zu verbürgen. Dagegen würde er durch das von der Regierung vorgeschriebene Einigungsamt Anerkennung seiner Organisation erreichen. Andererseits halten die Arbeitgeber den Zusammenschluß aller Kategorien von Arbeitgebern im Londoner Hafen in einen einzigen Verband, die ihm die Errichtung eines Einigungsamts voraussetzt, für schwer ausführbar. Ferner wünschen sie zunächst zu wissen, ob die Arbeiterverbände eine genügende Summe für einen Garantiefonds zu hinterlegen imstande seien.

* **London**, 6. Juni. Das von Julius Wernher hinterlassene Vermögen wird vorläufig auf 5 Millionen Pfund Sterling angegeben. Unter den Vermächtnissen befinden sich 250 000 Pfund Sterling für die Errichtung einer Universität in Grootefchuur bei Kapstadt, 100 000 Pfund an das Imperial College of Skienke Technology in South Kensington, 20 000 Pfund an das deutsche Hospital in Dalston, 2000 Pfund an die deutsche Wohltätigkeitsgesellschaft, 1000 Pfund an die Gesellschaft zur Unterstützung notleidender Ausländer in London und weitere erhebliche Legate zu wohltätigen Zwecken.

* **Paris**, 6. Juni. Im Walde von Compiègne hat sich gestern ein Automobilunglück ereignet, bei dem die Nichte des Direktors des chilenischen Zollwesens Escobar getötet wurde. Escobar selbst und drei andere Damen sind lebensgefährlich verletzt worden.

Paris, 7. Juni. (Drahtb.) Aus Perpignan wird gemeldet, daß es bei der Wiedereröffnung des infolge eines Streiks vor einem Jahre stillgelegten Eisenerzbergwerks de la Tè zu großen Ausschreitungen seitens der Ausständigen gekommen sei. Der Bergwerksdirektor Savigny wurde von Streikenden überfallen und durch Stockhiebe schwer verletzt.

* **Sundsvall**, 6. Juni. Heute früh 6 Uhr kollidierte der Dampfer „Ingermanland" mit dem Bugsierdampfer „Styrbjoern", der augenblicklich sank. Von den 11 Mann der Besatzung der „Styrbjoern" wurden der Kapitän und 2 Mann gerettet, die übrigen ertranken.

* **Montreal**, 6. Juni. Im lyrischen Theater in Cobalt ist ein Brand ausgebrochen, der die Stadt fast gänzlich zerstört hat.

* **Sofia**, 6. Juni. In den an der Donau liegenden Landstrichen Bulgariens herrscht große Beunruhigung, da riesige Heuschreckenscharen große Verheerungen anrichten. Drei Regimenter Infanterie sind aufgeboten, um die Heuschrecken durch Feuer und Rauch zu vertilgen. Der Windrichtung nach ziehen die Schwärme nach Rumänien, wo man ernste Besorgnisse für die Ernte hegt.

* **Konstantinopel**, 5. Juni. Gestern sind in verschiedenen Stadtteilen neue Brände ausgebrochen, die jedoch im Keime erstickt wurden. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich bei dem gestrigen Feuer in Alserail um einen verbrecherischen Versuch handelt. In einem niedergebrannten Hause wurde eine mit Petroleum durchtränkte Lunte gefunden.

* **Jassy** (Rumänien), 6. Juni. In Mihaltsene im Distrikt Dorohoi ist der Wirtschaftsbesitzer Costachi Sturdza im Alter von 149 Jahren gestorben, und zwar an Altersschwäche. Während seines ganzen Lebens war er niemals krank.

Urga, 6. Juni. Durch einen zweitägigen Schneesturm in Zenzen-Chana bei Almat sind viele Vieh- und Pferdeherden umgekommen. Die Mongolen schätzen den Verlust an Pferden auf über 20 000 Stück.

* **Newyork**, 5. Juni. Hier wurde ein Bankier verhaftet, der seiner Kundschaft für 1 300 000 Dollars Aktien einer Goldmine verkauft hatte, die in Wirklichkeit überhaupt nicht vorhanden war.

* **Das Telephon der Taubstummen.** Ein Freund Graham Bells, des bekannten Miterfinders des Telephons, William Shaw mit Namen, der infolge einer schweren Genickstarre taubstumm geworden ist, hat jetzt, wie die „Revue berichtet, ein Telephon fertiggestellt, das Taubstumme benutzen können, so daß also zwischen ihnen über beliebige Strecken eine Verständigung ebenso gut möglich ist wie zwischen Gesunden mit dem gewöhnlichen Telephon. Natürlich ist das Telephon der Taubstummen kein Apparat, der die Schallwellen verwendet, sondern er bedient sich des Lichtes als Vermittler. Shaw hat eine gewöhnliche elektrische Leitung, wie sie zum Betriebe von Glühlampen geeignet ist, mit einer schreibmaschinenähnlichen Vorrichtung verbunden. Schlägt man an der Schreibmaschine einen Buchstaben an, so wird auf einer Tafel durch eine kleine Glühlampe der Buchstabe an der Aufgabe- wie an der Empfangsstelle erhellt, und die beiden Taubstummen, die auf diese Weise miteinander „sprechen", können sich verständigen. Nur geschieht die Verständigung natürlich viel langsamer als mit dem gewöhnlichen Telephon.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 5. Juni. Die heutige Sturmfahrt des „L. Z. 3" nach Wilhelmshaven und zurück ist sehr schwierig gewesen, besonders herrschte während der Rückfahrt abscheuliches Wetter, das in der Nähe von Bremerhaven das Luftschiff zwang, den Kurs aufzugeben und mit voller Kraft in den Sturm zu drehen, um so wenig als möglich von seinem Standort und seiner Kursrichtung abzutreiben. Übrigens ist Graf Zeppelin heute vom Kaiser zum Vortrag befohlen worden und daraufhin sofort heute Abend in Begleitung seines Neffen und eines Kapitänleutnants nach Berlin abgereist.

○ **Hamburg**, 7. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Flieger Gottfried Rost aus Harburg, der an den heute in Hamburg beginnenden Schauflügen teilnehmen wollte, unternahm gestern abend gegen ½9 Uhr auf dem Flugplatz Fuchsbüttel bei Hamburg einen Probeaufstieg auf seinem Grade-Eindecker. Plötzlich stürzte er aus einer Höhe von 50 Metern ab, anscheinend, weil Drähte rissen und die Tragfläche zusammenbrach. Der Flieger erlitt einen Schädelbruch und starb in wenigen Minuten.

Braunschweig, 5. Juni. Zu dem heutigen Schaufliegen auf dem sogen. großen Exerzierplatz hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Es wehte bei schönem Sonnenschein ein heftiger böiger Wind. Der erste Flug wurde kurz nach 7 Uhr vollendet. Die ausgesetzten Dauer- und Frühpreise, sowie der Höhenpreis wurden ausgeflogen. Als der Flieger Ernst Alig auf einem Dorner-Eindecker mit Passagier sich kaum erhoben hatte, stürzte er aus 30 Metern Höhe infolge Versagens des Motors ab. Der Sturz erfolgte in weichem Ackerboden. Passagier und Flieger wurden aus dem Apparat herausgeschleudert. Der Flieger trug Hautabschürfungen davon. Der Passagier blieb vollständig unverletzt. Der Apparat wurde teilweise zerstört.

Odessa, 6. Juni. Der Flieger Jefimoff machte auf dem hiesigen Flugplatze mit einer von ihm erfundenen, besonders für Militärflieger wichtigen Vorrichtung, die es ermöglicht, ohne fremde Hilfe den Motor in Bewegung zu setzen und aufzusteigen, einige Versuche, die bestens gelangen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. (Drahtb.)

+ **Das Herrenhaus** wird am Samstag, den 8. Juni, das Gesetz zur Entwässerung des niederrheinischen Industriegebiets, das Newagesetz und den Antrag Knyphausen, betreffend Ausdehnung der Jagdordnung von 1907 auf Hannover, den Trierischen Eingemeindungsentwurf und Petitionen beraten. — Die gemeinsame Schlußsitzung beider Kammern wird am 8. Juni nachmittags stattfinden.

* **Berlin**, 7. Juni. (Drahtb.) Der Kaiser traf gestern nachmittag 5½ Uhr im Automobil hier ein und stattete dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Um 7 Uhr nahm der Kaiser an der 200-Jahrfeier des Bankhauses Gebr. Sickler in dem Sicklerschen Hause an der Gertrudenstraße teil.

Berlin, 6. Juni. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing am Donnerstag den bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling.

⊡ **Wilhelmshafen**, 7. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Herbst werden außer den großen Kreuzern „Moltke", „Goeben" und von der Tann" auch die „Linienschiffe „Kaiser Wilhelm" und „Friedrich der Große" nach Wilhelmshafen verlegt.

Wien, 6. Juni. Nach zweijähriger Pause nahm Kaiser Franz Joseph heute in vorzüglicher Gesundheit an der Fronleichnamsfeier teil. Der Kaiser begab sich, von einer vieltausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der Michaelikirche errichteten Altar, wo der feierliche Prozessionszug, voran sämtliche Erzherzöge, vorüberzog. Nach der kirchlichen Feier defilierten die ausgerückten Truppen vor dem Kaiser.

Budapest, 6. Juni. Gegenüber den auswärts verbreiteten Gerüchten über eine brutale Behandlung der aus dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses entfernten Abgeordneten durch die Polizei muß festgestellt werden, daß die Polizeibeamten sich der größten Höflichkeit befleißigten. Nach militärischem Salutieren richteten sie an die Abgeordneten die höfliche Aufforderung, den Saal zu verlassen und diejenigen, die nicht folgen wollten, nötigten sie einfach durch Berühren des Armes oder der Achsel zum Verlassen des Saales. Dieses habe auch genügt. Von einem Herausdrängen oder Herausführen könne keine Rede sein. Diese Darstellung sei lediglich der Phantasie einiger Blätter entsprungen.

Brüssel, 6. Juni. Während im Kohlenbecken von Charleroi eine Abnahme des Ausstandes zu verzeichnen ist, wird aus Lüttich eine weitere Ausdehnung gemeldet. Bis jetzt herrscht dort aber Ruhe.

Brüssel, 7. Juni. (Drahtb.) Der gestrige Tag ist im Lande ziemlich ruhig verlaufen. Nur in dem Orte Musson (Provinz Luxemburg) ist es zwischen Katholiken und Mitgliedern der Oppositionspartei zu Schlägereien gekommen. Eine Person wurde getötet.

Madrid, 6. Juni. In zuständigen Kreisen verlautet, daß Frankreich dem Drucke Englands nachgeben werde. Spanien erhält etwa das Doppelte des Gebiets, das Frankreich ursprünglich zugestehen wollte. Die Meldung des „Temps" über die Gebietsabgrenzung wird als Verdeckung des diplomatischen Rückzuges erklärt.

London, 5. Juni. Die französische Militärverwaltung hat einige 20 eingeborene Studenten, die sie irrtümlich für Rebellen hielt, summarisch erschießen lassen, ohne ihnen die gewünschte Gelegenheit zum Dartun ihrer Unschuld oder auch nur ihrer Identität zu geben. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

London, 5. Juni. Wie dem „Daily Telegr." aus Tange gemeldet wird, hat das Konsulatskorps in Fez beschlossen, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage alle europäischen Frauen und Kinder sobald als möglich von Fez nach der Küste zu schicken. General Lyautey stimmte dem Vorschlage bei.

Konstantinopel, 7. Juni. (Drahtb.) Über Chios ist der Belagerungszustand verhängt. Wie verlautet, infolge der Haltung der griechischen Bevölkerung.

Die Tabakregie schoß, wie versichert wird, der Regierung 200 000 Pfund vor. Ein weiterer Vorschuß von 300 000 Pfund steht bevor.

Saloniki, 6. Juni. Acht Bataillone, die unter Hassan Bey von Mitrovitza gegen Ipek anrückten, stießen in der Umgebung Ipeks auf Arnauten, welche versuchten, den Truppen den Weg zu verlegen. Hassan Bey ließ die Maschinengewehre in Aktion treten, worauf die Arnauten die Flucht ergriffen. Nach Verlauf von zwei Stunden war der Weg auf Ipek frei. Die Arnauten hatten 30 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten. Die Soldaten hatten 8 Tote und 17 Verwundete. Famil Pascha ging mit 10 Bataillonen auf Ipek, ohne auf Arnauten zu stoßen.

Sioux Falls (South Dakota), 5. Juni. Bei den gestrigen Primärwahlen gewann Roosevelt die Stimmen der 10 Delegierten für sich.

Newyork, 6. Juni. Aus Washington wird gemeldet: Die Schlachtschiffe Mississippi, Missouri, Minnesota und Ohio sind mit über 1000 Marinesoldaten und 2000 Blaujacken von Key West nach Guantanamo abgegangen. Der kubanische Aufstand hat plötzlich einen sehr ernsten Charakter angenommen. Konsularberichte aus allen Teilen der Insel deuten an, daß Präsident Gomez machtlos ist. Die Rebellen bereiten einen allgemeinen Angriff auf amerikanisches Eigentum vor. Amerikaner, besonders Besitzer von Zuckerrohrplantagen, kabelten um Schutz. Die Rebellen greifen fortwährend Personenzüge an. Die Entsendung amerikanischer Kavallerie zur Niederwerfung des Aufstandes wird erwogen. Der Kongreß in Havanna wird die Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte nur in der Provinz Oriente, der Hochburg der Aufständischen, beschließen.

Washington, 6. Juni. Das Marineamt hat beschlossen, am nächsten Samstag vier weitere Schlachtschiffe nach Kuba zu entsenden.

Washington, 7. Juni. (Drahtb.) Die deutschen Marineoffiziere sind gestern von ihrem Besuch in Annapolis zurückgekehrt. Marinesekretär Meyer gab abends zu Ehren der deutschen Gäste ein größeres Diner.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 5. Juni. (Z

Wettbewerbs verklagt. Ende vorigen Jahres veröffentlichten die Angeklagten in verschiedenen hiesigen Zeitungen Anzeigen, in denen sie den Patienten „schmerzlose Behandlung" zusicherten. Durch Professoren der Zahnheilkunde sind aber verschiedene Male Gutachten dahin abgegeben, daß kein Zahnarzt eine Garantie für schmerzlose Behandlung geben könne; allerdings sei in den meisten Fällen die Behandlung schmerzlos. Auch der heute als Gutachter vernommene Dozent Zahnarzt A. bekundet, daß die Behandlung gewöhnlich schmerzlos sei, doch eine Garantie könne nicht gegeben werden. Der klagende Verein nahm den Strafantrag gegen L. und K. zurück. Die Strafkammer stellte auch gegen B. das Verfahren ein, da der Verein der Zahnärzte kein eingetragener Verein sei, und deshalb keinen Strafantrag stellen könne.

○ **Dülmen**, 5. Juni. (Seine gerechte Strafe) erhielt heute von der Strafkammer der vorbestrafte Bergmann K. aus Herne. Am Morgen des 5. April traf ein Förster in der Jagd „Vogelsberg" mit vier Wilderern zusammen. Der Förster, ein Mann von über 70 Jahren, der in Begleitung seines Sohnes war, sah, daß ein Wilderer auf ihn anlegte. Doch er kam ihm zuvor und schoß den heutigen Angeklagten in die Beine, so daß dieser verletzt zu Boden fiel. Die drei anderen Wilderer hatten die Flucht ergriffen und konnten bis heute nicht ermittelt werden. K., der sich heute vor der Strafkammer zu verantworten hatte, bestreitet, auf den Förster angelegt zu haben. Das Gericht hielt den Angeklagten des Jagdvergehens und des Widerstandes für schuldig und verurteilte ihn zu 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

○ **Ibbenbüren**, 5. Juni. (Für 64 Pfg. 3 Wochen ins Gefängnis.) Der Bergmann F., der auf dem hiesigen Steinkohlenbergwerk beschäftigt ist, hatte, wie er heute zugibt, mehrere Wagen Kohlen, die von einer anderen Kameradschaft geladen waren, als der, der er angehörte, mit den Marken seiner Kameradschaft versehen. Hierdurch wurden seiner Kameradschaft die Wagen mit 3,20 Mark angezeichnet, wovon ihm ein Betrag von 64 Pfg. zufiel. Der Angeklagte will nur deshalb zu der Tat gekommen sein, weil man ihm in ein paar Wochen für etwa 22 Mark Sachen gestohlen hatte und er vermute, daß die Täter zu der betrogenen Kameradschaft gehörten. Die Strafkammer erkannte wegen versuchten Betruges auf 3 Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt ist.

○ **Ennigerloh**, 5. Juni. (Über den schlechten Speck) beschwerte sich am 31. Juli v. Js. ein Kostgänger des Wirtes Sch.-B. Er skandalierte und verlangte neues Fleisch. Hierüber wurde der Wirt aufgebracht und soll den Kostgänger verprügelt haben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes zu 10 Mark Geldstrafe.

△ **Holtwick**, 5. Juni. Betriebsgeheimnisse einer Molkerei wurden in einer Schöffengerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Essen gegen den Molkereiverwalter Friedr. St. aus Holtwick enthüllt. St., der Mitinhaber der Großmolkerei in Firma Westfälische Milchlieferungs-Zentrale ist, hatte sich wegen wissentlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. In einem Vorprozesse gegen den wegen des gleichartigen Vergehens angeklagten Bruder St.s verweigerte Friedr. St. bei der Zeugenvernehmung die Antwort auf die Frage, wer die tatsächlich erwiesenen umfangreichen Wasserbeimischungen zur Milch vorgenommen habe, die Antwort. Die Folge war die heutige Anklage. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Am 15. Juli 1910 wurde in einer Milchlieferung des Angeklagten in Essen ein 10prozentiger Wassergehalt festgestellt. Am nächsten Tage wurden in Essen aus 30 plombierten Kannen Milchproben entnommen, von denen nicht weniger als 28 eine Beimischung von 10 Prozent Wasser ergaben, dagegen erwiesen sich die in der Molkerei in Holtwick vorgenommenen Proben als einwandfrei. Im Laufe des Ermittelungsverfahrens sollten die Geschäftsbücher beschlagnahmt werden, jedoch ergab sich, daß sie teilweise vernichtet waren. Aus Kundenbüchern und bahnamtlichen Versendungsbüchern wurde festgestellt, daß im Juli 1910 nur 89 107 Liter Milch von den Produzenten an die Molkerei geliefert worden waren, obwohl 97 535 Liter geliefert worden sein mußten. Zwischen Einkauf und Verkauf ergab sich also allein in dem einen Monat ein Überschuß von 9528 Litern, für den der Angeklagte eine Aufklärung nicht geben konnte. Ähnliche Differenzen wurden auch in den anderen Monaten festgestellt, nur in einem Monat war das eingekaufte Quantum größer als das verkaufte. Zwei Sachverständige gaben ihre Ansicht dahin kund, daß das Mehrquantum auf das der Milch zugesetzte Wasser zurückzuführen sei. Nur mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten sah das Gericht von der Verhängung einer Gefängnisstrafe ab und erkannte auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

Sport.

= **Rennen zu Horst-Emscher**, 6. Juni.

Industrie-Preis. 4000 Mark. Dist. 1200 Meter. 1. Hrn. E. S. Fürstenbergs Lombardei (H. Brown), 2. Oregon, 3. Norton Con. Tot. 32 : 10. Pl. 18, 22 : 10. Kampf Hals—2 Lg.

Essener Handicap. 5000 Mark. Dist. 1600 Meter. 1. Hrn. C. F. Krügers Spion (Rastenberger), 2. Saremna, 3. Erfinder. Tot. 33 : 10. Pl. 12, 14, 14 : 10. 12—1½ Lg.

Preis von Gelsenkirchen. Ehrenpr. u. 2000 Mk. Dist. 3500 Meter. 1. Hrn. Reimanns Silver Sea (Lt. v. Berchem), 2. Nell Brandon. Tot. 15 : 10. Zwei liefen. Überlegen 20 Lg.

Großer Preis von Horst. 15000 Mark. Dist. 4000 Meter. 1. Lt. Freyers Hausfrau (Weishaupt), 2. Mesuline, 3. Gazelle. Tot. 152 : 10. Pl. 37, 39, 18 : 10. Unpl. Schuhplattler, Mikado III, Revoltem, Dollarprinzessin, Mogador, Regina, Beatrix B. Leicht 2—½ Länge.

Damen-Preis. Ehrenpreis und 2500 Mk. Dist. 2000 Meter. 1. Hrn. E. Zeyns Tucker (Mr. Anthony), 2. Florimond Robertet, 3. Grosvenor Gardens. Tot. 94 : 10, Pl. 22, 13, 24 : 10. Sicher 1—5 Lg.

Bergbau-Preis. 4000 Mk. Dist. 3000 Meter. 1. Chev. E. de Pesters Golden Amour (Warthon), 2. Blue Dragee, 3. La Faridondaine. Tot. 27 : 10, Pl. 15, 18, 21 : 10. Kampf Hals—1 Lg.

♀ **Rennen zu Hoppegarten**, 6. Juni.

Zamete-Preis. 5000 Mk. Dist. 1000 Mtr. 1. Kgl. Hauptgest. Gradiz Sabinerin (F. Bullock), 2. Schlagwerk, 3. Goldamsel. Tot. 16 : 10, Pl. 13, 60 : 10. Sicher ½—3½ Lg.

Das Veilchen-Handicap. 13 000 Mk. Dist. 2200 Mtr. 1. Mr. F. C. Amulls Industrie (Shurgold) und 1. Savoy the First (F. Bullock), 3. Lancaster. Tot. 18 (Industrie), 16 (Savoy the First) : 10. Pl. 12, 12, 18 : 10. Tot. Rennen—2 Lg.

Geranium-Preis. 3800 Mk. Dist. 1000 Mtr. 1. Gest. Gärzentschs Seilfahrt (Spear), 2. Kondor, 3. Erle. Tot. 16 : 10. Pl. 18, 30 : 10. Sicher 1—7 Lg.

Ordonnanz-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1600 Mtr. 1. Hrn. E. Grunows Hubertus (Gagelmann), 2. Colleoni, 3. Rayon d'or. Tot. 47 : 10. Pl. 10, 10 : 10. Sehr leicht ¾—3 Lg.

Holländer-Rennen. 7300 Mk. Dist. 1200 Mtr. 1. Dr. Lemckes Kalchas (Spear), 2. Gritta, 3. Einsicht. Tot. 56 : 10. Pl. 18, 12 : 10. Leicht ½—2½ Lg.

The Plamer-Preis. 6200 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Hrn. H. Kampfhenkels Frühwuch (Gagelmann), 2. Abendstern, 3. Burggraf. Tot. 40 : 10. Pl. 15, 32, 18 : 10. Sehr sicher ½—¾ Lg.

Hutschachtel-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1800 Mtr. 1. Hrn. A. v. Schmiedens Helaise (F. Lane), 2. Cager Girl, 3. Rejoice. Tot. 19 : 10. Pl. 12, 18 : 10. Leicht 1—2½ Lg.

♂ **Gronau**, 5. Juni. Das diesjährige Rennen des hiesigen Rennvereins findet bekanntlich am 16. Juni hierselbst auf der Tiekeschen Weide an der Gildehauserstraße statt. Die Nennungen laufen zahlreich ein; die internationalen Trabfahren, welche nach der neuen Vorschrift für die Trabrennen im preußischen Staate und den Bestimmungen der techn. Kommission für Trabrennen in Berlin gelaufen werden, versprechen besonders interessant zu werden. U. a. ist der berühmte schnelle Hengst des Traberzuchtstuts Nordkirchen, „Baron Silver", bereits genannt und wird bestimmt im großen internationalen Trabfahren starten. Neben dem großen internationalen Trabfahren, auf das sich bekanntlich das Hauptinteresse konzentrieren wird, sind bekanntlich noch fünf weitere Rennen vorgesehen. Darunter ein landwirtschaftliches Vereins-Fahrreiten und Flachrennen, an denen sich die Landwirte der näheren und weiteren Umgebung zahlreich beteiligen werden. Es wird sich da zeigen, in welcher Weise die Bestrebungen des Rennvereins bereits Erfolge gezeitigt haben. Auch die internationalen Flach- und Hürdenrennen, die mit den von hervorragenden Sportfreunden gestifteten Ehrenpreisen ausgestattet sind, werden aufbesetzte Felder aufweisen.

sr. **„Biniou" für Deutschland als Deckhengst angekauft.** Der hochklassige französische Hengst „Biniou", eines der allerbesten Rennpferde seiner Zeit, ist von Oberlandstallmeister v. Oettingen in Frankreich für die Preußische Gestüts-Verwaltung angekauft worden. Der achtjährige, von Le Pompon a. d. Bric a Brac gezogene Fuchs-Hengst ist in Deutschland bereits durch seinen Sieg im Badener Stiftungs-Preis 1908 bekannt. Gleichzeitig erwarb Herr v. Oettingen den Grand Prix de Paris-Sieger Chéri als Halbblut-Beschäler für das Haupt-Gestüt Trakehnen.

sr. **Das englische Derby**, das am Mittwoch in Epsom zur Entscheidung gelangte, hat mit dem Überraschungssieg von Mr. W. Raphaels „Tagalie" geendet. Nachdem es am Vormittag noch stark geregnet hatte, so daß das Gelauf weich zu werden drohte, klärte sich das Wetter auf und die klassische Dreijährigen-Prüfung ging bei dem gewohnten Riesenbesuch im Beisein des englischen Königspaares vor sich. 20 Pferde bewarben sich um das blaue Band Englands. Die Favoritenstellung nahm Sweever II ein, der jedoch im Rennen nie eine Rolle spielte. Das Rennen nahm einen überaus einfachen Verlauf. Die von dem auch in Deutschland bestens bekannten Jockei J. Reiff gesteuerte Tagalie, eine von Cyllene stammende Schimmelstute, lag durchweg in Front, ließ sich nicht nahe kommen und gewann überlegen mit 4 Längen gegen Mr. L. Neumanns Jäger (W. Griggs), dem 2 Längen zurück Mr. A. Belmonts Tracery (Bellhouse) als Dritter folgte. Als Vierter endete Pintadeau (H. Jones), des Königs Georg von England. Wetten 100 : 8, 8 : 1, 66 : 1. Tagalie ist erst die fünfte Stute, die das seit dem Jahre 1780 zur Entscheidung gelangende englische Derby zu gewinnen vermochte. Vor ihr triumphierten 1801 Eleanor, 1857 Blink Bonny, 1882 Shotover und endlich 1908 die kesse Außenseiterin Signorinetta.

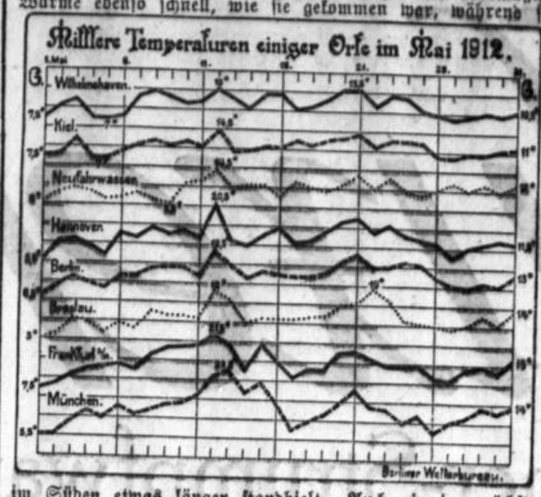
Wetterbericht.

❑ **Illustrierte Wetter-Monatsübersicht.**

(Mai 1912).

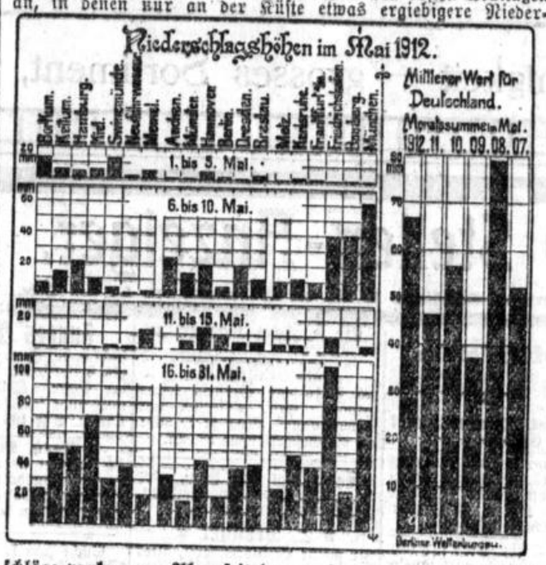
Während des diesjährigen Mai hatte die Witterung in ganz Deutschland einen sehr veränderlichen Charakter. Nachdem der Monat mit weitverbreiteten Nachtfrösten begonnen hatte, wechselten längere Zeit hindurch ziemlich warme Tage und kühle Nächte fast regelmäßig miteinander ab. Die Nachtfröste wiederholten sich besonders im Nordosten häufig, noch am 9. Mai brachten es Graudenz, Marienburg, Berent in Westpreußen und Lauenburg in Pommern auf 4 Grad Kälte.

Seit dem 10. trat zunächst in Süddeutschland sommerliche Hitze ein, die sich mit lebhaften südlichen Winden rasch weiter nach Norden fortpflanzte. Am 12. Mai wurden im größten Teile des norddeutschen Binnenlandes 25, an vielen Orten Süddeutschlands sogar 30 Grad Celsius überschritten; in Straßburg und Mülhausen i. E. sowie in München stieg das Thermometer bis auf 32, in Reichenhall gar auf 34 Grad Celsius. Aber schon einen Tag später wurde in ganz Norddeutschland die heiße Südströmung durch überall sehr heftige, an der Ostseeküste zu vollen Stürmen anwachsende Nordwestwinde abgelöst und verschwand daher die übermäßige Wärme ebenso schnell, wie sie gekommen war, während sie



im Süden etwas länger standhielt. Auch in der nächsten Zeit fanden ziemlich häufige, obschon weniger starke Witterungsschwankungen statt, bis sich gerade zum Pfingstfest überall sehr kühles, unfreundliches Wetter einstellte, das bei größtenteils bewölktem Himmel bis fast zum Schlusse des Monats fortdauerte. Im Monatsmittel waren die Temperaturen durchschnittlich nur ungefähr um einen halben Grad zu niedrig, während die Zahl der Sonnenscheinstunden in den meisten Gegenden viel zu klein war. Beispielsweise hat zu Berlin im vergangenen Mai die Sonne an 169 Stunden geschienen, wogegen hier im Mittel der letzten 20 Maimonate 228 Stunden mit Sonnenschein verzeichnet worden sind.

Die seit Mitte April in ganz Deutschland herrschende Trockenheit hielt im allgemeinen noch in den ersten Maitagen an, in denen nur an der Küste etwas ergiebigere Niederschläge vorkamen. Aber seit dem 6. fanden ausgedehnte, zum Teil von Gewittern begleitet Regenfälle statt und wiederholten sich in der nächsten Zeit in den meisten Gegenden ziemlich häufig. In Bayern und Württemberg, ebenso wie in Tirol, gingen vom 7. bis 10. außerordentlich schwere, zum Teil wolkenbruchartige Regengüsse hernieder, die den Schnee im Gebirge sehr rasch zum Schmelzen brachten und daher in verschiedenen Alpentälern starke Überschwemmungen zur Folge hatten.



Am 11. Mai ließen die Niederschläge in Süddeutschland und besonders im westdeutschen Küstengebiete wieder nach. Dagegen kamen an der östlichen Ostseeküste und im nördlichen Binnenlande auch in den nächsten Tagen zahlreiche, obschon nicht sehr ergiebige Gewitterregen, namentlich im Königreich und in der Provinz Sachsen, in Hessen-Nassau, Waldeck und Westfalen mehr oder weniger starke Hagelschläge vor. Während der ganzen zweiten Hälfte des Monats war das Wetter überwiegend regnerisch, doch wechselten die Regenfälle sehr häufig ihre Stärke. Von den reichlichsten Niederschlägen wurde wiederum das Alpengebiet betroffen, außerdem aber auch Schlesien, wo z. B. am 23. in Görlitz 52, in Schreiberhau 46 Millimeter Regen fielen. Auf der oberen Oder trat vier Tage darauf ein mittleres Hochwasser ein, das jedoch, da es durch die Nebenflüsse nur geringen Zuwachs erhielt, sehr rasch und ohne größere Schäden ablaufen konnte. Die gesamte Niederschlagshöhe des Mai ergab sich für den Durchschnitt aller berichtenden Stationen zu 67 Millimeter und übertraf um 10 Millimeter die Regenmengen, die die gleichen Stationen in den früheren Maimonaten geliefert haben.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Vom Niederrhein**, 7. Juni. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4758 St. (Vorw. 3955), 4049 Kälber (Vorw. 3488) und Schweine inkl. Saugschweine 28627 (Vorw. 27770). Für Ochsen mußte man an einigen Märkten 1—4 Mk. mehr anlegen, in Elberfeld dagegen 1—4 Mk., in Köln teilweise 1—3 Mk. weniger. Bullen stiegen um 1—3 Mk., in Düsseldorf um 6 Mk., gaben aber in Elberfeld 1—2 Mk. nach. Kühe und Rinder gewannen durchschnittlich 1—4 Mk. Der Handel in Ochsen war ziemlich gut, in Bullen, Kühen und Rindern teilweise besser. Der Kälberhandel verlief meistens still, vereinzelt mittelmäßig. Die Preise gaben durchschnittlich 2—5 Mk., in Dortmund 5—10 Mk. nach. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche an den meisten Märkten 1 bis 3 Mk. mehr, in Düsseldorf 2 bis 3 Mark weniger. Der Verkauf war teils mittelmäßig, teils still. — Preise: Ochsen 1. Qualität 92—100 Mk., 2. Qualität 78—90, 3. Qualität 65 bis 77 Mk. Bullen 1. Qualität 85 bis 96, 2. Qualität 79—88, 3. Qualität 72—78 Mk. Kühe und Rinder: 1. 88—95, 2. 72—87, 3. 55—70 Mk. Kälber (Doppellender 102 bis 116 Mk.), 1. 90—108, 2. 85—89, 3. 75—84 Mk. (Lebendgew. Doppellender 72—85, 1. 59—69, 2. 51—58, 3. 38—50 Mark. Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 71—74 Mk.; gewöhnliche 68 bis 70, 2. 65—67, 3. 60—64 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. Holland: Fettes Großvieh 54,50 bis 73,10 Mk., fette Kälber 80,75—98,50 Mk., fette Schweine 43,75 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

△ **Westfälische Jute-Spinnerei und Weberei, Ahaus.** In der vorigen Mittwoch stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Ahaus-Enschede-Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, auf die Aktien La., A. und B. je 4 Prozent Dividende, wie im Vorjahre, zu verteilen.

△ **Bergwerksgesellschaft Hermann m. b. H. Bork i. W.** Cöln, 5. Juni. Die heutige Generalversammlung, in der 1080 Kuxe vertreten waren, genehmigte den Jahresabschluß und ermächtigte die Verwaltung zur Aufnahme einer Anleihe in unbestimmter Höhe zu einem geeignet erscheinenden Zeitpunkt. Die Anleihe, die auf das Gesamteigentum der Gesellschaft hypothekarisch eingetragen werden soll, soll zur Bestreitung der noch entstehenden Kosten für den Ausbau der Berawerksanlagen dienen. Bis zur Aufnahme der Anleihe sind die erforderlichen Mittel durch Bankkredit gesichert. Die Verwaltung erklärte auf eine Anfrage wegen der in Umlauf gewesenen Verkaufsgerüchte, es habe zwar gelegentlich eine Fühlungnahme nach der Richtung hin stattgefunden, zu ernsten Verhandlungen und zu einem festen Kaufgebot sei es aber nicht gekommen. Weiter wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres sich die Förderung, abgesehen vom Monat März, in welchem die Ausstandsbewegung störend eingewirkt habe, ständig in steigender Richtung bewegt hätte. Im ersten Vierteljahre seien rund 69 000 Tonnen gefördert worden gegen 48 500 im Vorvierteljahr. Gegenwärtig betrage die arbeitstägliche Förderung 1100 Tonnen. Sie würde noch mehr gestiegen sein, wenn man nicht durch den Ausstand Arbeiter verloren hätte, deren Ersatz bis jetzt noch nicht möglich gewesen sei. In den nächsten Monaten sei aber auf größeren Zuwachs zu rechnen, so daß man hoffe, im Oktober eine Tagesförderung von 1400 bis 1500 Tonnen zu erreichen. Die Wasserzuflüsse hätten keine weitere Vermehrung erfahren. Sie beliefen sich nach wie vor auf 3,7 Kubikmeter in der Minute, die mit den in der Zwischenzeit beschafften maschinellen Anlagen bequem gehoben werden könnten. Einen neuen Aufschluß von großer Bedeutung habe man im südlichen Hauptquerschlag in der Bausohle erzielt. Man habe dort festgestellt, daß das 1,70 Meter mächtige Flöz Z infolge Überschiebung doppelt gelagert sei, also in zwei Flügeln über der Sohle anstehe. Bisher sei von der Wettersohle aus nur der südliche Flügel aufgeschlossen gewesen. Die Verwertung der Kohle ist eine recht günstige. Man habe im April für die verkauften Kohlenmengen einen durchschnittlichen Preis von 12,94 Mark und für die verkauften Koksmengen durchschnittlich 17,70 Mark ohne die Nebenprodukten erzielt. Zur Fertigstellung der Anlagen seien noch etwa 3 bis 3¼ Millionen Mark erforderlich, die durch die vorerwähnte Anleihe aufgebracht werden sollen.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 6. Juni 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	22,50	19,80	00,00	20,80
Lippstadt	23,00	21,00	00,00	22,00
Soest	23,00	20,70	00,00	22,00
Dortmund	22,00	19,50	00,00	20,50
Bochum	23,90	21,85	20,55	22,80
Warburg	21,80	19,50	00,00	20,50
Hagen	23,75	21,95	20,60	23,25
Meschede	22,40	19,65	20,90	21,00
Siegen	24,20	21,65	19,60	23,00
Osnabrück	22,50	20,70	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.): Bochum 9,25 Mk. (Magnumbon.) Hagen 9,10 Mk. Siegen 8,00 Mk.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Fritz Kisse, Münster in Westfalen.

Schutz-Marke.
„H-Ring Haematogen"
von Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring".

Jugend Schönheit, reine, zarte Haut gibt Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème 2.50, 1.50 u. Seife 1.— u. 60. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2.

Bekanntmachung.
Da der dritte Administrator und Vorsitzende der Administratoren der Sträterschen Familienstiftung Herr Wilh. Sträter im März ds. Js. gestorben und eine Neuwahl an dessen Stelle notwendig geworden ist, hat das Königl. Amtsgericht hierselbst Termin zur Vornahme der Wahl auf Dienstag, 18. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Sämtliche auf Grund der Statuten der Sträterschen Familienstiftung wahlberechtigten Nachkommen der Gründer dieser Stiftung werden hiermit dazu eingeladen.
Rheine, den 4. Juni 1912.
Die Administratoren:
Gustav Timmermann. Everhard Kümpers.

In einem großen aufblühenden Industrieorte des Münsterlandes ist eine gutgehende
Rind- und Schweinemetzgerei
mit Wurstfabrikation
an einer verkehrsreichen Straße belegen, zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Schlachthaus und Stallung vorhanden. Miethr. 6—700 Mark. Offerten unter B R 3033 an die Gesch. d. Bl.

Deutscher Schäferhund,
schwarz-gelb, edelster Stammb., 9 Mon., extra scharf u. wachs., Preis nach Übereinkunft, zu verkaufen. Deutscher Kaiser, Jüdefelderstraße 31/32.

Fahrrad, wie neu,
billig abzug. Gartenstraße 58.

Stud. phil. erteilt energische Nachhilfe in allen Gymnasialfächern. Guter Erfolg wird zugesf.. Ferner werden Klavierstunden für Anfänger erteilt. Gefl. Offerten unter F K 247 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ia. Landbutter
(in Postfollis) per Pfd. 1,15 M. unter Nachnahme versendet
M. Wildemann, Niederlangen bei Lathen (Ems).

Landaufenthalt,
am liebsten in der Nähe Münsters gesucht für erholungsbedürftige junge Frau.
Offerten mit Preisangabe u. B R 253 an die Geschäftsstelle.

Spazierstöcke
Stets Neuheiten
Billigste Preise
Kolossale Auswahl!
Erstklassige Fabrikate!
bei
Kleyboltz „Zigarrenhaus"
Ecke Verspoel-Klosterstr.



Verschluß-Haltungen
Krieger-, Schützen-, Militär-Gesellens., kirchl. Vereine, kauf. u. leihweise. Verl. Sie Preisliste und Prospekte gr. und fr
Carl Rütter sr., Münster i. W., Krummer Timpen 17—19.

Marmorwage, Blumenbänke, Centrifuge, fast neuer Küchenschrank, Eisschrank, Blumenständer, Ladenreal, Theke, 2 Tische, Sofa billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle.

Für Wirte!
Auswärtige kapitalkräftige Großbrauerei mit feinstem Exportbiere sowie Pilsener wünscht in Münster ihren Kundenkreis zu vergrößern. Wirte, welche aus irgend einem Grunde gesonnen sind, mit dem Bier zu wechseln, wollen vertrauensvoll ihre Adresse u. B 3760 an R. Rolef, Markt 37, senden.

Hochf. Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sess.), noch neu, sehr bill. zu verk. Hoppendamm 13, 2. Et.

Feine Schlafz.-Einrichtung m. Marmor u. mod. Küche bill. zu verkaufen. Rosenstraße 7.

Suche auf sofort od. 1. Okt. eine gute ländliche
Wirtschaft zu pachten.
Off. u. F G 244 an die Gesch.

Verloren
eine goldene Uhr mit silberner Kette auf dem Wege vom Dorfe Greven zum Bahnhof oder in Münster vom Bahnhof bis zum Pferdemarkt mit Straßenbahn. Wiederbringer erhält Belohn. Abzugeben Fr. Gerling, Ann.-Expedition, Greven.



Vogelschutz-Verein.
Münster e. V.
Samstag abend 8½ Uhr:
Versammlung.
Baier. Hof.
Verlosung und Freilos rc.

Gürtel, Schnalle mit blauem Stein, von Kapitl-Promenade, Pferdegasse bis Domplatz
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Kapellstraße Nr. 8.

Eine Partie zurückgel. Gartenmöbel
als
Sessel, Sofa u. Stühle,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben.
Carl Hochherz,
Münster i. W.

»» **Nachhülfe** ««
in allen Fächern erteilt gründl. und billig stud. phil. Off. unt. S T 255 an die Gesch.

Pensionierten Herren
bietet sich hoher Nebenverdienst durch Vertretung einer alten, sehr angesehenen und leistungsfähigen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Leben-, Unfall-, Haftpflicht- u. Sterbekassenversicherung. Gefl. Offerten erbeten unter B 3770 an R. Rolef.

Eine Kontoristin,
sowie eine Fakturistin
mit guter Handschrift per sofort gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter B C 240 an die Geschäftsstelle. 125

Schön gerahmte Bilder
sind die besten
Hochzeits- u. Festgeschenke
Grosse bedeutende Auswahl in der neu eingerichteten Ausstellung I. Etage unseres Geschäftshauses Spiekerhof 34.
Brinckmann & Sohn.

Mark 30 000
Darlehen zur ersten Stelle auf werty. Besitzung (Taxe 90 000 Mark) sofort gesucht.
Offerten unter F G 3024 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Ein halbjähriger, aschgrauer
Metzgerhund,
echte Abstammung, steht zum Verkauf. Näh. in der Gesch.

12 000 Mk. auf 1. Hyp. zu 4½% p. 1. Juli auszuleihen. Offerten unter E C 262 an die Geschäftsstelle.

Suche zu Oktober eine fl. gute
Tageswirtschaft
zu pachten. Selbige kann auch in einem größ. Dorfe an der Kirche sein. Off. u. H J 912 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sch. Pferdehaarmatratzen, Federbetten, Bett- u. Tischwäsche wegzugsh. z. verk. Südstr. 1, pt.

Hilchbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise C. Rütter sen., Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die
Bezirkshebamme Frau Witwe Schlüter
Inhaberin der von Ihrer Majestät der Kaiserin verliehenen Verdienst-Medaille,
nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.
Wir empfehlen ihre Seele den Priestern am Altare und der frommen Fürbitte der Gläubigen.
Telgte, den 6. Juni 1912.
Die trauernden Angehörigen:
Heinrich Schlüter
Franz Schlüter
Luise Schlüter geb. Tebbe
und 7 Enkel-Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. d. Mts., vorm. 9¼ Uhr von der Pfarrkirche aus.

Täglich frisch eintreffend:
Rehwild,
ganz und zerlegt, wie
Rehrücken,
geteilt,
Keulen,
Blätter
Pfund 0.85 Pfg.,
Ragout,
Suppenhühner.
Ferner
Gänse,
Enten,
Poulet,
junge Hahnen,
junge Tauben,
Fasanenhühner
usw.
empfiehlt
C. Beiske
nur Verspohl 4,
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.
Eigene Gefrieranlage im Hause.

Kluxen

Gross eingerichtetes Spezialgeschäft in **Unterzeugen u. Strumpfwaren**

Leichte Sommer-Strumpfwaren. — Poröse Unterzeuge.

Sporthemden, Sportkragen, Sportgürtel, Sportwesten, Sportstrümpfe und Gamaschen – Tennishemden.

Sommer-Handschuhe jeder Art, billigst, in vorzüglichen Qualitäten und in allen praktischen und modernen Farben.

Hervorragende Leistungsfähigkeit – grosses Sortiment, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten.
Marienthalstraße Nr. 9.

10 fein möbl. Zimmer
für 15 Mk. pro Mon. zu verm.
Breitegasse Nr. 26.

Herren oder Damen,
die in Münster zu tun haben finden angenehmes Heim für kurz oder länger in bess. Hause. Anfragen unter **A A 258** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frdl. möbl. Zimm. zu verm.
Salzstraße 7, 1. Et.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Kreuzgasse 1. a2b

Bad Oeynhausen.
Hübsch möblierte Zimmer in schöner ruhiger Lage zu verm. Näheres Frau **W. Grote**, Hotel Westf. Hof.

2 fein möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. Näheres Augustastraße Nr. 58, 2. Etage.

2 Zimmer,
Küche, Keller usw., im Südviertel an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen Nordstraße 30.

Frdl. möbl. Zim. m. Morgenk. sofort zu vermieten. Sonnenstraße 64, 1. Et., Prom.-Seite.

2 schön möblierte Zimmer zum 1. Juli zu vermieten.
Dahlweg 31, 3. Etage.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
in ruhiger Lage zu verm.
Margarethenstr. 2, pt.

Schönes großes
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee preiswert zu vermieten.
Hansaring 27, 1. Etage.

Parterre-Zimmer,
schön möbl., Straßenfront, zu vermieten.
Kronprinzenstraße 7, part.

Herrschaftliche Wohnung,
versetzungshalber zu vermieten, 6 Z., Veranda, Badez., kompl. Küche, Vorratsk., 2 Mansarden, 2 Keller, Garten. Staufenstraße 27, 1. Etage.
Näheres Bohlweg 63, part Telephon 895. w3b
Daselbst eine Oberwohnung, 4 Zimm., Veranda, Küche u. Kell.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, versetzungshalber auf sofort oder später zu vermieten, 5 Zimmer, Veranda, Badez., kompl. Küche mit Vorratskammer, 2 Mansarden, 2 Keller mit allem Zubehör. Bohlweg 63, näheres parterre daselbst. w3b

Eine herrschaftl. **Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli od. später zu vermieten.
Näheres Staufenstr. 21, II.

Abgeschl. Wohng.,
5 Zim. mit all. Zubehör, evtl. groß. Lager, sofort od. 1. Juli zu vm. Hafenstr. 53a, 1. Et. l.

Herrschaftliche Etagen-
Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Koch- u. Leuchtgas z. 1. Juli zu verm. Näh. **A. Johannknecht**, Kolonialwaren, Ecke Hoppendamm.

Abgeschl. schöne Wohn.,
4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Gas und elektr. Anlage, sofort oder 1. Juli zu verm. Hafenstraße 72, Nähe der Bahn und des Hafens.

Kl. Laden
in verkehrsreicher Straße zu verm. mit od. ohne 2 kl. Zim., Werkstatt, Lager. Näh. **Brunn**, Wasserstraße Nr. 4a.

Zum 1. Juli **Wohnung** zu verm., 4 Zim., Küche, Speisekam., Balkon, Gärtchen. Preis 500 Mk. pro Jahr. Näheres **Dorotheenstraße 20**, part.

Stallung
sowie
Lagerräume mit Kontor
zu vermieten.
Frau B. Dahlmann Ww.
Bohlweg 15.

Gesuchte Wohnungen

Jurist sucht ein Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.), Nähe Ludgeriplatz. Preis ca. 30 Mk. Offerten unter **O P 252** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruh. Familie (3 Pers.) sucht zu Oktober **Wohnung** im Preise von 300—400 Mk. Off. unter **M M 230** an die Gesch.

Alleinst. ält. Dame sucht Wohnung i. bess. Hause, Nähe der Überwasserkirche, 3—4 Zimmer, Küche, Septbr. oder Oktober. 350—400 Mark. Offerten unt. **L L 229** an die Gesch. w2b

Suche z. 1. Oktbr. bess. Wohnung, 5 Zimm., Küche, Mans., u. sämtl. Zubehör, in der Nähe vom Servatiiplatz. Off. unter R S 254 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Tüchtiges Mädchen
zum Bedienen der Gäste u. für Hausarbeiten gesucht.
Restaur. zum Kiepenkerl.

Jüngeres Mädchen
für Kinder und Hausarbeit sof. gesucht. Hörsterstraße Nr. 37.

14jähr. Mädchen für leichte Hausarbeit u. 2 Kindern ges., welches zu Hause schlafen kann. Näh. in der Geschäftsstelle.

Auf sofort **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Warendorferstraße 197.

Für sofort besseres w3b
Mädchen,
das auch servieren kann, z. Aushülfe auf einige Wochen gesucht. Off. u. **L 29 216** a. d. Gesch.

Modes!
Ich suche per 1. Juli od. später tüchtige, selbständige
erste Arbeiterin,
welche schon länger in besseren Spezialgeschäften tätig war und gute Empfehlungen hat.
Off. nebst Gehaltsansprüchen erbeten an **Carl Gries, Dortmund.**

Älteres, fleißiges
Mädchen,
welches auch waschen u. bügeln kann, gegen hohen Lohn mögl. sofort gesucht.
Gasthof D. Bracht,
Hagen i. W., Kölnerstr. 25.

Auf einem Gute im Kreise Münster wird zum 1. Oktober
ein Küchenmädchen
gesucht ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Off. u. **D D 3041** an die Gesch.

Junges Mädchen
v. 14—17 J. f. Kinder u. leichte Hausarb. gel. z. 1. Juli.
Frau Dr. Brodersen,
Nordstr. 4 pt. a2b

Zum 1. Juli tüchtiges, saub.
Alleinmädchen gesucht,
das auch Liebe zu Kindern hat.
Rothenburg 40, II.

Gesucht
Bufettfräulein
selbständig, für Bahnhofs-Bufett und **Lehrfräulein** für Küche und Haushalt. w2a
Restaurant Hauptbahnhof Emden.

Suche zum 1. Juli ein recht zuverlässiges, erfahrenes **Kindermädchen** oder jüngere Wärterin. Off. u. **R O 251** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktbr. wird für ruh. besseren Haushalt nach ausw. ein älteres, durchaus tüchtiges, zuverlässiges, katholisches
Mädchen gesucht,
welches Küche und Hausarbeit selbständ. besorgen kann. Zweitmädchen vorh. Offerten unter **O O 3051** an die Gesch.

Suche für sofort od. 1. Juli ein junges Mädchen als
Verkäuferin
im Manufakturwaren-Geschäft und Zwischenzeit als Stütze im Haushalt. Kost und Logis im Hause. Gehalt nach Übereink. bei Fam.-Anschluß. Off. unter **P P 3052** an die Gesch.

Suche zum 1. Juli od. später ein properes
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten, am liebsten vom Lande. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau H. Meister, Coesfeld,
Rind- und Schweine-Metzgerei.

Bess. Mädchen gesucht!
Haushalt ohne Kinder. Off. u. **B B 259** an die Gesch.

Zur selbständ. Führung eines kl. bess. Haush. (2 Personen) ein zuverlässiges
Mädchen
od. Haushälterin per bald ges. Perfektes Kochen Bedingung. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zum 1. Juli evtl., später tüchtige, erfahrene, katholische b(2a
Verkäuferin
für Manufakturwaren
gesucht. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. **L L 3048** an die Geschäftsst.

Reisebegleitung
für Sauerlandtour ges. Ang. unter **G H 245** an die Gesch.

Junger
Bäcker- und Konditor-Gehülfe, Alter bis zu 20 Jahr., per sofort gesucht.
Jos. Moers, Gronau i. W.

Größere rheinische Baumwollspinnerei und Zwirnerei sucht für Münster und benachbarte Plätze tätigen und gut eingeführten
Vertreter.
Gefl. Angebote unter **N N 3050** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

Kolonialw.-Geschäft
en gros & detail sucht für sofort einen a2b
Lehrling.
Kost u. Logis im Hause des Prinzipals. Offerten unter **Z 3704** an **A. Rolef**, Markt 37.

Junge Leute können sich zum
»» Chauffeur ««
ausbilden gegen geringe Entschädigung. Beruf gleich. Eintritt baldigst.
M. Schachtschabel u. Co., Automobilwerk, Halle a. S. 71.

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger
Bautechniker
für Büro und Baustelle sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. unter **N O 3031** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli einen zuverlässigen, soliden und fleißigen
» 2. Brenner «
für meine Hefenbrennerei, altes Verfahren. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station sind zu richten unter **M R 3030** an die Gesch.

Suche auf sofort einen jungen
Sattler- u. Polsterergehülfen.
Joseph Kalthoff,
Sattlerei- und Möbellager,
Bisbeck i. Oldbg. b(3c

Suche sofort für dauernde Beschäftigung mehrere tüchtige
Pflasterer
in Akkord od. Stundenlohn.
Fr. v. Höne, Greven i. W.

Anstreichergehülfen
sucht
Rud. Thiemann, Rheine,
Elterstraße.

Gesucht zum 1. Juli nach Osnabrück ein gewandter, unverheirateter, herrschaftlicher
»» Kutscher, ««
welcher perfekt fahren u. reiten kann. Bewerber mit nur 1a. Zeugnissen wollen sich melden Schillerstraße 2a, Osnabrück, **Carl Philipson.**

Eingeführter Reisender
für das Münsterland per Herbst gesucht.
H. L. Sternau,
Mehl, Getreide, Kolonialwaren,
Recklinghausen.

Junger unverheirateter
Kutscher und Reitknecht
(gedienter Kavallerist) zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Beifügung der Photogr. und Zeugnisabschriften zu richten an **Gebr. van Eupen, Essen-Ruhr.**

I. Bäckergehülfen
zu sofort gesucht. w2b
B. Hennemann,
Rittertstraße 27.

Ich zahle Ihnen für den Cigarrenverkauf an Wirte Mk. 165 pr. Mt. od. hohe Provis. Schreiben Sie gleich an **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Leistungsfähige
Margarine-Fabrik
sucht tücht., gut eingeführte
Vertreter.
Offerten unt. **R 3766** an **A. Rolef**, Markt 37.

Gesuchte Stellen

Tücht. kath. **Köchin,** im Haushalt sehr gut erfahr., sucht angenehme Stelle als
— **Haushälterin** —
bei einz. Herrn od. Dame, od. wo Hausfrau fehlt, am liebsten in Münster. Off. u. **H J 246** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Einfaches kath. Fräulein ges. Alters, perfekt im Kochen und allen häuslichen Arbeiten, sucht sterbefallshalber zum 1. Juli oder später Stellung bei einz. Herrn als
Haushälterin
od. als **Beschließerin** od. sonst. **Vertrauensstellung.** Es wird mehr auf ruhige, angenehme, dauernde Stellung gesehen, als auf hohen Lohn. Langj. Zeugnisse zu Diensten.
Näheres **Agidiistraße Nr. 65.**

Junges Mädchen
sucht z. 15. Juni od. spät. Stell. als Büfettfräul. u. z. Bedienen der Gäste. Selb. war bisher noch nicht in solch. Stell. tätig. Off. u. **E F 185** a. d. Gesch.

Kath. Mädchen, w3a 22 J., sucht Stellung als Stütze in bess. Haushalt zum 1. Juli. Off. m. Gehaltsangabe unter **C C 260** an d. Gesch. erbeten.

Suche zum 1. Juli oder spät. Stelle für Küche und Haus. Off. u. **T W 256** an d. Gesch.

Tücht. 2. Arbeiterin sucht
zum 1. Juli oder später Stell. in erstkl. **Putzgeschäft.** Off. u. M N 250 an die Geschäftsst. a2a

Bess. Fräulein sucht Stelle zum 1. Juli am Büfett oder zum Bedienen. Offerten unter L M 249 an die Gesch. a3a

Suche zu sofort oder zum 15. Juni für meine Tochter, 17½ Jahre, **Stelle in gut kath. Hause,** wo sie Gelegenheit hat, die Küche und den Haushalt gründlich zu erlernen. Privathaushalt bevorzugt. Off. erb. unter **A B 100 postl. Bocholt.**

Einf. Fräulein
sucht Stellung als **Stütze** der Hausfrau zum 1. Okt. Offerten unter **T 3772** an **A. Rolef**, Markt 37.

Ein **Fräulein** sucht Stelle zur Erlernung der Küche.
Offerten unter **D D 261** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lediger Viehwärter
sucht Stelle zum 1. Juli. Gute Zeugnisse.
Offerten unt. **S 3771** an **A. Rolef**, Markt 37.

Suche für meinen jungen Mann, 19 Jahre alt, den ich wärmstens empfehlen kann,
Stelle
in Kolonialw.- oder Getreide-Geschäft en gros. Gefl. Anfr. unter **M M 3049** an die Gesch.

Junger Kaufmann
sucht per 1. Juli in einem Manufakturwarengeschäft Stellung für Kontor u. Lager, evtl. Reise. Off. unter **E F 243** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mann mit Berechtigung zum Einj. sucht nach beendeter Ausbildung zum 1. Juli oder sofort Stellung als
Renteisekretär.
Gefl. Offerten unter **K K 3047** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Juli ds. Js. für meinen Sohn
eine Lehrstelle
in einer hiesigen Schlosserei, verbunden mit Elektrotechnik. Offerten unter **R S 3034** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für einen braven kath. **Bäckergehülfen passende Stellg.,** wo derselbe Gelegenheit hat, die Konditorei zu erlernen, am liebsten wo keine Nachtarbeit, in gut katholischem Hause.
Offerten unter **S T 3035** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Reisender, ««
der längere Jahre mit bestem Erfolge Westfalen, speziell das Münsterland bereiste, mit Land u. Leuten gut bekannt ist, sucht, gestützt auf Ia. Refer., Stellg., gleich welcher Branche bei besch. Ansprüchen. Off. u. **D E 3022** an die Gesch. ds. Bl.

Mann, Rasenschneider,
sucht Gartenarbeit.
Cordunenstraße Nr. 4.

Junger Friseur-Gehülfe
sucht Stell., am liebst. in Münster. Zu erfr. Ewaldistr. 36, pt. r.

Paul Berger, Prinzipalmarkt 41
Spezialhaus für Korbwaren und Reiseartikel.



Kaiserbügelkoffer
mit 2 Einsätzen u. 2 Messingschlössern
Lg. 75 80 85 90 cm
M. 20.— 22.50 25.— 27.50
Echte Rohrplattenkoffer in jeder Grösse.

Engl. Handtaschen
moderne Form, prima Rindleder, Ia. Goldgarnitur, in jeder Grösse.
Herren- und Damen-Hutschachteln.

Anzug- und Kupeekoffer
in jeder Grösse
von Mk. 3.50
bis zu den elegantesten.

Rucksäcke
für Damen, Herren und Kinder
mit Lederriemen
von 60 Pfg. an.

Sämtliche Reiseartikel sind nur Ia. Fabrikate, in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.
Alle Reparaturen an Koffer und Lederwaren prompt in eigener Werkstatt.

Sanella
die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.
Liebreich
Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weise man zurück!

Etagen-Wohnung,
6 Z., Küche, Balk. u. Zub., sof. od. sp. z. vm. Spiekerhof 18.

Bad Lippspringe.
Empfehle mein in ruhigster Lage in der Waldstraße, 1 Min. vom Kurgarten und 3 Min. vom Fichtenwald entfernt liegendes **Pensionshaus.** Möbl. Zimmer inkl. voller Pension von 24 Mark an pro Woche. Gesellschaftszimmer, verschied. Zeitungen. Sehr gute Küche.
Franz Brandt.

Schützenfest zu Nienberge.
Das diensjährige
Bürger-Junggesellen-Schützenfest
wird gefeiert am
Montag, den 17. Juni,
in den Räumen und Anlagen des Herrn Festwirts **Ketteler.**
Antreten der Schützen mit Gewehr 1 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein b(2a
Der Vorstand u. Festwirt.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 9. Juni, — abends 8½ Uhr —
Im Centralhof.
Zum ersten Mal:
Ein gemachter Mann
Posse m. Gesang in 5 Aufzüg. v. Jakobson. Musik v. Michaelis. Konservatoriumsorchester, ganzer Chor.
Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, im Konservat. und an der Kasse. a2a

Zeppelinbesuch
in Münster, 9. Juni.
Ankunft zwischen 9 und 10 Uhr.
Anschließend Rundfahrt nach Osnabrück.
Nach der Rückkehr auf der Loddenheide Landung u. Verankerung z. Besichtigung.
Die für Dienstag, den 4. Juni gelösten Karten haben Gültigkeit.
Eintrittspreise (Vorverkauf u. Kassenpreis)
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf nur noch im Verkehrsverein.

Restaurant Löwenkeller
Breitegasse 26.
Guter bürgerlicher
Mittagstisch
Abonnement 80 Pfg.
Dessert nach Wahl.



Samstag morgen 8 Uhr anf., wird **Schmalestraße 25, Neutor,** eine fette Kuh ausgehauen, das Pfund 60—65 Pfennig.

3 eleg. Damenkleider zu jed. annehmb. Preise zu verkaufen.
Dahlweg 31, III.

Restaurant Löwenkeller
Breitegasse 26.
Empfehle meinen schönen **Saal** sowie **Klubzimmer** mit gutem **Klavier** für Vereine, Hochzeiten, kl. u. gr. Gesellschaften.
Auch geeignet für Tanzunterricht.

Prima neue Matjes-Heringe
wieder eingetroffen. j25
Th. Gölker,
Horn-Hermannstr.-Ecke.

Gebraucht. Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter **K 2 248** an die Gesch. ds. Bl.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Gördes,
Frauenarzt. a3c

Ich bin bis Montag, den 10. Juni
verreist.
Zahnarzt Vetter,
Elisabethstr. 4. a2b

Tanz-Institut
von
H. Ternes und Tochter.
Am Freitag, den 7. Juni, abends 9 Uhr beginnt ein neuer
Kursus,
wozu fernere gefl. Anmeldungen erbeten. w4c
Dorotheenstr. 34, 1. Etg.

„Dortmunder Kind'l".
Inh.: **Hubert Thüsing.**
Anerkannt **vorzüglicher**
Mittagtisch.
Im Abonnement Mk. 1,20 und 0,90. a8i

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.
Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.

Unfall durch fahrlässige Aufbewahrung einer geladenen Waffe.

Nach § 147 des Unfallversicherungsgesetzes für Landund Forstwirtschaft vom 15. Juni 1900 hatten Betriebsunternehmer, die vorsätzlich oder fahrlässig mit Ausgerichtlich Anzeigen an das Amt erstatten. Der Umfang, dem der Betrieb angehört, ist dabei gleichgültig. Auch Betriebe, in denen nur Familienangehörige beschäftigt sind, haben einen Unfall derselben anzuzeigen, wenn dieser eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen zur Folge hat. Die Anzeigepflicht besteht auch dann, wenn der Verletzte nach Ablauf dieser Frist die Arbeit wieder aufnimmt. Die Anzeige muß binnen einer Woche nach Kenntnis des Unfalls erstattet werden. Sie ist bei dem Vorstande der Berufsgenossenschaft, der der Betrieb angehört, zu machen. Vordrucke für die Anzeige sind bei den Ortspolizeibehörden zu haben. Die Anzeige muß enthalten: Name, Stand und Wohnort des Verletzten, Name und Art des Betriebes, Ort, Tag und Stunde des Unfalls, Art der Verletzung, Name und Wohnort der Zeugen, Name und Wohnort des Arztes, der die erste Hilfe geleistet hat. Ist der Verletzte gestorben, so ist dies ebenfalls anzuzeigen. Wird die Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, so kann ein Zwangsgeld bis zu 1000 Mk. festgesetzt werden. Ist der Unternehmer selbst verletzt, so hat er die Anzeige selbst zu machen. Ist er dazu nicht imstande, so muß sie ein Betriebsbeamter machen. Ist ein solcher nicht vorhanden, so muß sie ein Mitarbeiter machen. Ist auch dieser

fähiger Ofen zur Verschelung der Jugdt hiel beitragt; aber für Ofen hat schon der Ofenin gezeigt durch die Einrichtung von Ofenrationen. Ein Ofen kann sehr schön zu Ofenheizung des Zimmers beitragen. Ofen und die Verein- mitgliedes mussen ihre Hand zur Verschelung reichen, indem sie durch die Beschaffung guten brennbaren Materials die Bestrebungen zur Errichtung des Jugdstandes unterstützen. Die Schwierigkeiten sind so noch nicht groß, und da unter Ofen sind schon mit sehr neuen Mitgliedern zu rechnen. Ofen ist es auch Ofen, die im Vereinsgebiet wohnenden Jugdliebhaber zu einem Jugdverein zusammenzuschließen. Ofen hat schon vor Jahren ein Jugdverein bestanden, der aber leider nicht lange Ofen gelebt hat. Ofen ist es auch Ofen, die im Bereinsgebiet wohnenden Jugdliebhaber zu einem Jugdverein zusammenzuschließen. Ofen hat schon vor Jahren ein Jugdverein bestanden, der aber leider nicht lange Ofen gelebt hat. Ofen ist es auch Ofen, die im Bereinsgebiet wohnenden Jugdliebhaber zu einem Jugdverein zusammenzuschließen.

Wodurch man in vieler Weise für gesteigerte Jugdmaterial gesorgt hat, das noch Horn und Verfeinerung zur Jugd- materialien, und zwar bei der Anschaffung der Schweine- rassen kann sie leicht zu weit getrieben werden, namentlich dann, wenn die Eber zu lange auf einer und derselben Station bleiben. Zweckmäßig wäre es, besonders wertvolle Eber nach einer gewissen Zeit mit anderen Stationen auszutauschen, um sie so der heimischen Jugdt zu erhalten. In neuerer Zeit wird uns noch empfohlen, wertvolle Eigen- schaften unserer Tiere durch Zusammenstellen verwandter Blutlinien zu befestigen und zu vervielfältigen. Man schlägt damit gewissermaßen das, was man früher vollzüchtig nannte, da es sich herausgestellt hat, daß diese, wenn es nicht vielen gelingt, sich durch mühsame Jugdt Erreichen ein Stück- zahl zu züchten, die im Aeußeren und bei Leistungsprüfungen gute Resultate ergeben. Und wenn auch diese Tiere nicht vollzüchtig sind, so können sie doch für die Nachzucht sehr wertvoll sein.

Ob man aus der Schweinejugdt einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, ist eine stille Erwägung werden der Jugdtiere anzustreben. Ökonomisch Hoch erklärt einmal in einem zu Eitrund abgefallenen Feldgraude, daß seine Tiere bei Zentner schweren, weil Fleischgrad und Grundpreis ihre Hoch- preise schwanken. Wenn man also Gelegenheit hat, Tiere zu verkaufen, wenn sie gerade hohe Preise erzielen, so ist es natürlich vorteilhaft, sie zu verkaufen. Wenn man aber Tiere für Zuchtzwecke verkaufen will, so ist es natürlich vorteilhaft, sie zu verkaufen, wenn sie gerade hohe Preise erzielen, so ist es natürlich vorteilhaft, sie zu verkaufen.

Um nun aus der Schweinejugdt einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, ist eine stille Erwägung werden der Jugdtiere anzustreben. Ökonomisch Hoch erklärt einmal in einem zu Eitrund abgefallenen Feldgraude, daß seine Tiere bei Zentner schweren, weil Fleischgrad und Grundpreis ihre Hoch- preise schwanken. Wenn man also Gelegenheit hat, Tiere zu verkaufen, wenn sie gerade hohe Preise erzielen, so ist es natürlich vorteilhaft, sie zu verkaufen, wenn sie gerade hohe Preise erzielen, so ist es natürlich vorteilhaft, sie zu verkaufen.

Über das Aufziehen kalbes ist hier folgendes hervor- zuheben: Es ist nicht richtig, wenn die jungen Tiere gleich nach der Geburt an das Gelange gelegt werden; man legt sie vielmehr am besten an einen Korb mit Heu und mit halb Wasser. Die richtige Fütterung ist Stallhaltung in Verbindung mit Weidegang oder doch wenigstens freien Auslauf. Wenn auch bei uns in dieser Hinsicht nicht so viel Jugdt getrieben wird, so ist doch jedenfalls anzuerkennen, daß Jugdt Jugdtiere gemacht werden als anderswo, so ist es doch jedenfalls Jugdt Jugdtiere gemacht werden als anderswo, so ist es doch jedenfalls.

Ein Aufseher, der oft dagegen wirkt, ist der, daß die jungen Tiere noch zu viel Jugdt verwendet wer- den. In manchen Gegenden ist es nicht gerne gesehen, daß Tiere auf Anregung des Tierarztes Medizin bekommen. Tiere ist zu früh. Soll die Jugdt das zweckmäßigste Zusatzfutter sein, so muß es auch richtig gereicht werden. Und ist es auch Ofen, die im Verkehr mit Jugdt das Übernehmen zu verstehen. Und ist es auch Ofen, die im Verkehr mit Jugdt das Übernehmen zu verstehen.

Ofen ist es auch Ofen, die im Verkehr mit Jugdt das Übernehmen zu verstehen. Und ist es auch Ofen, die im Verkehr mit Jugdt das Übernehmen zu verstehen.

Ofen ist es auch Ofen, die im Verkehr mit Jugdt das Übernehmen zu verstehen. Und ist es auch Ofen, die im Verkehr mit Jugdt das Übernehmen zu verstehen.

keinerlei Zwang zu erdulden haben, sich freier fühlen wer- den, als wenn sie ein Modebad zum Ziel ihrer Erholungs- reise machen. Aber nicht jeder und jede ist ein Freund der weltabgeschiedenen Einsamkeit; so manchem dient gerade das lebhafte Treiben regen Fremdenverkehrs in einer viel be- suchten Sommerfrische zu einer wahren Erholung, wo ihm Aufheiterung, Ablenkung und Anregung geboten wird. Denn nicht bei der Auswahl der sommerlichen Er- holungsstätte kommt es sehr wohl darauf an, daß eine der Eigenart und den Neigungen entsprechende Örtlichkeit gefunden wird. Ein wenig Anpassungsvermögen muß, trotz allen Freiheitsdranges, der moderne Sommer- frischler mit hinausnehmen, auch bezüglich der Toilette. Es ist weder behaglich, das einzige schwarze Schaf unter lauter weißen zu sein, noch erhöht es das Wohlbefinden, von der Umgebung in auffallendem Maße abzustechen. Glücklicherweise verfügen wir über eine solche Vielseitigkeit und Verschiedenartigkeit der sommerlichen Reiseziele, daß es einem jeden möglich ist, das wirkliche Eldorado ausfin- dig zu machen. Nur ist es nicht zu unterschätzen, genau zu prüfen, bevor man sich bindet, ob die dortigen Ver- hältnisse und Lebensumstände zu unserer Eigenart auch möglichst passen und mit dem eigenen Geschmack, den ge- wohnten Anschauungen übereinstimmen. Dieser Punkt will ebensogut berücksichtigt werden, wie es in gesundheit- licher Beziehung vielerlei zu erwägen gibt, wenn die Som- merreise zu einer ungetrübten Erholungszeit für uns wer- den soll. — Sind aber alle diese Klippen glücklich um- schifft, dann werden Körper und Geist im dolce far niente untertauchen können, um dann später mit frischen Kräften wieder an die gewohnte Berufsarbeit heranzu- treten.

Aus Stadt und Land.

Telgte, 31. Mai. In einer Versammlung von Landwirten wurde nach längerer Beratung beschlossen, mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse den alten Land- wirtschaftlichen Lokalverein Telgte aufzulösen und einen neuen zu gründen. Die neuen Vereins- statuten sollen der auf den 16. Juni einzuberufenden ersten Generalversammlung vorgelegt werden. In dieser Ver- sammlung wird auch der Vorstand gewählt werden. In die Mitgliederliste haben sich bis heute bereits über fünfzig Per- sonen eingezeichnet.

Coesfeld, 2. Juni. Für das diesjährige Tier- schaufest konnten mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche nur Pferde und Geflügel vorgeführt werden. Es erhielten Preise für angekörte Hengste (westfäl. Edelzucht) Frieling-Darup 20 Mk.; für Fohlenstuten, welche ein Fohlen mit Milchschneidezähnen bei sich führten, und zwar für westfäl. Edelzucht A: Schulze Döring-Darup 27 Mk., Benning-Gaupel 25 Mk., Schulze Döring-Darup 20 Mk., Schulze Allemeyer-Osterwick 15 Mk., Aug. Schenk-Dülmen 12 Mk., Bentker-Gerlewe 10 Mk.; für westfäl. Arbeitsschlag B: Veltmann-Gaupel 20 Mk., Waß- mer-Billerbeck 15 Mk., Schulze Lippern, Loburg 10 Mk. — Für Zuchtstuten ohne Fohlen (westfäl. Edelzucht A): Frieling-Hövel bei Darup 27 Mk., Krümpel-Lette 25 Mk., Konnermann-Limbergen 20 Mk., Bentker-Gerlewe 15 Mk., Schmeken-Lette 12 Mk., Bellerich-Harle 10 Mk.; für westfäl. Arbeitsschlag B: Heitmann gt. Mehring-Harle 20 Mk., Wasmer-Billerbeck 15 Mk., Samson-Buldern 10 Mk., Rahmann-Harle 8 Mk. — Für Stutfohlen, welche noch nicht gezahnt haben (westfäl. Edelzucht A): Benning-Gaupel 20 Mk., Bertelsbeck-Heimann-Welte 20 Mark, Feldmann-Höven 15 Mk., Aug. Schenk-Empte bei Dülmen 12 Mk., Peter-Welte bei Dülmen 10 Mk., Eynk- Osterwick 10 Mk.; westfäl. Arbeitsschlag B: Schulze Wer- meling-Dülmen 20 Mk., Heinr. Brockmann-Harle 15 Mk., Schulze Stiehoff-Dülmen 10 Mk., Samson-Buldern 5 Mk. Alsdann wurden für Vereinsmitglieder Preise des Pferde- zuchtvereins verteilt: für Stuten mit Fohlen, die noch nicht gezahnt haben: Hesselt-Schöppingen 50 Mk., Bertels- beck-Heimann-Welte 40 Mk., Gronower-Gerlewe 30 Mk., Beuning-Gaupel 25 Mk., Allemeyer-Höven 20 Mk., Schulze Döring-Darup 20 Mk., Frieling-Hövel bei Darup 15 Mark. — Für Italiener Hühner: Ruhoff-Rödder bei Dülmen 1. Preis, Thieß-Hiddingsel 2., Kösters-Coesfeld 3., Deermann-Rödder bei Dülmen 4., ebenso erhielten Thieß-Wimber-Hiddingsel und Thomas-Osterwick den 4. Preis. Lobende Anerkennungen erhielten: Krabbe jun.- Coesfeld, Thieß-Wimber-Hiddingsel, Averesch-Osterwick, Rademacher-Hövel bei Darup. — Für Wyandottes: Penhoff-Rödder bei Dülmen 1. Preis, Lehrer Dahl-Harle 2., Frl. de Vivie-Coesfeld 3. Lobende Anerkennung erhiel- ten: Krabbe jun.-Coesfeld, Thieß-Wimber-Hiddingsel, Aver- esch-Osterwick, Rademacher-Hövel bei Darup. — Für Minorka: Lehrer Vorkamp-Darup 1. Preis, Lammer- ding-Darup 2., Lehrer Vorkamp-Darup 4. Lobende An- erkennung: Berning-Coesfeld, Kösters-Darup. — Ver- schiedene Rassen: Wellbeck-Coesfeld 1. Preis, Gegen- buchführer Bohnecamp 2., Schwarze-Dülmen 3., Möllers- Coesfeld 4. — Für Gänse: Bense-Osterwick 2. Preis. — Für Enten: Wtw. Leesing-Coesfeld 1. Preis, Frl. de Vivie-Coesfeld 2., Ruhoff-Hinddingsel 3. Lobende Aner- kennung: Potthoff-Coesfeld und Kallomet-Hiddingsel.

Allerlei.

„Zur Heuernte." Beim Abdruck dieses Artikels in Nr. 19 haben sich einige Druckfehler eingeschlichen. Seite 147, Zeile 3 von unten, muß es heißen „Narben- bildung" statt „Nebenbildung", Seite 148, Zeile 20 von oben, muß es heißen „Schnitt" statt „Schitt", Zeile 25 von oben muß es heißen „lückigen" statt „tüchtigen" Bestand.

Kräutersuppe. Eine vortreffliche, ebenso wohl- schmeckende wie gesunde, häufig zur Frühlingskur verwendete Suppe erhält man, indem man im Frühjahr folgende Kräu- ter sammelt: Erdbeerblätter, wilden Sauerampfer, junge Brennesseln, Gänseblümchenblätter, Schafgarbe, Gundermann und Frauenmäntelchen. Eine Hand voll von diesen gemischten Kräutern wird gewaschen, fein gehackt, in Fleisch- brühe einmal aufgekocht und die Suppe mit 1—2 Eidottern und ein wenig Milch abgezogen.

Fischsauce. 6 hartgekochte Eier werden fein gewiegt und in zwei Tassen Butter verrührt. Dies läßt man auf dem Herde ziehen, nicht kochen, fügt gewiegte Petersilie, Thymian und Salz hinzu und gibt die Sauce über jeden gekochten Fisch.

Lammbraten. Hierzu wählt man am besten das Schulterstück. Das Fleisch muß etwa zwei Tage alt geschlachtet sein, und wird womöglich nicht gewaschen, son- dern nur gut abgewischt, mit Salz bestreut und in einer Pfanne bei ziemlicher Ofenhitze unter fleißigem Begießen 1—1½ Stunden gebraten. Dann und wann schüttet man einige Löffel kräftige Fleischbrühe zu und gibt acht, daß der Bratensatz nicht zu braun wird. Die Sauce wird mit hell- braun geschwitztem Mehl sämig gemacht und extra gegeben. Salat oder feines grünes Gemüse paßt am besten dazu.

Hammelkeule mit Madeira-Sauce. Eine frisch geschlachtete Hammelkeule wird abgehäutet, geklopft,

von Fett befreit und gespickt, worauf man ein in reinem Mehl gewälztes Ei und in einem halben Liter Wasser fri- sches Suppengrün mit Zwiebeln, Salz und Pfeffer 5—6 Stunden schmoren. Die Brühe muß immer wieder frisch mit Wasser aufgefüllt und die Keule öfters gewendet werden. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten wird die Keule in Scheiben geschnitten und diese in die Brühe gelegt, damit sie recht durchziehen. Dann wird die Keule auf einer Schüssel angerichtet, die Brühe durch ein Sieb gegossen, mit Mehl gebunden und mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt. Die Sauce wird in einer Sauciere zu der Keule gegeben.

Gemüsesalat. Man kocht Blumenkohl, Wirsing, Rosenkohl, Spargel, Bohnen, Erbsen, Karotten, Kohlrabi, Sellerie, Schwarzwurzeln, Kartoffeln, Gurken, Tomaten, Zwiebeln, Radieschen, Rettich, Meerrettich, Rote Rüben, Endivien, Kopfsalat, Feldsalat, Rapunzel, Kresse, Petersilie, Schnittlauch, Estragon, Kerbel, Pimpinelle, Majoran, Thymian, Basilikum, Dill, Bohnenkraut, Salbei, Rosmarin, Wacholderbeeren, Kapern, Oliven, Sardellen, Sardinen, Thunfisch, Lachs, Hering, Aal, Krebse, Austern, Krabben, Hummer, Kaviar, Schinken, Zunge, Geflügel, Wildbret, Eier, Käse, Obst, Nüsse, Mandeln, Rosinen, Feigen, Datteln, Ananas, Orangen, Zitronen, Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Preiselbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, Äpfel, Birnen, Quitten, Weintrauben, Melonen, Kürbis